



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

196 (29.4.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-233394](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-233394)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

**Bezugspreise:** In Mannheim u. Umgebung freies Haus über durch die Post monatl. 9. M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei wöchl. Mündelung der wöchentlichen Beilagen Nachzahlung vorbehalten. Postbestelln. 17600 Karlsruhe. Post-Beilagenstelle E. 2. Haupt-Poststelle. R. 1. 4-6. (Bahnhofstr.) Geschäfts-Beilagen: Waldhofstr. 6. Schweglerstr. 19/20 u. Meerfeldstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953.

**Anzeigenpreise nach Tarif:** bei Vorauszahlung je einw. Kolonialzeitung für Allgem. Anzeigen 0,40 R. M. Restamen 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Beschwerden für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabungen wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewähr, Streits, Betriebsstörungen und Beschwerden zu keinem Zeitpunkt für ausgefallene od. beschränkte Ausnahmen oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Franzosen zur Räumungsfrage Gegen den „gefährlichen Gedanken eines Ostlocarno“

#### Die Meinung Briands?

V. Paris, 28. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der vom Außenminister Briand gelegentlich direkt informierte diplomatische Mitarbeiter Garde des Archives hat die „Ouvrier“ veröffentlicht interessante Ausführungen über die Räumungsfrage. Nach der Oberbotschaft Stresemanns ist die Räumungsfrage jenseits des Rheins wieder ein aktuelles Thema geworden. Deutschland wird vor Ende Juni die erwartete Note nicht verstehen. In dem Moment, wo die Zerlegung der Ostbesetzungen erledigt ist, läßt sich erwarten, daß und Deutschland sagen wird: Ich habe die militärischen Klauseln des Versailler Vertrages erfüllt, die wirtschaftlichen Bestimmungen sind durch den Dawesplan geregelt und ich habe sie angenommen. Auf Grund des Vertrages müßte ihr jetzt räumen. Darauf werden wir sicher antworten, daß der Dawesplan ein Zahlungsversprechen vorstellt und wir werden auf die gegen die Bestimmungen des Zahlungsstatuts in Deutschland geführte Kampagne hinweisen

wir also den gefährlichen Gedanken eines Ostlocarno fallen.

Diese Ausführungen beweisen, daß man in informierten Pariser Pressekreisen zwischen der Zeitungskampagne gegen die Rheinandrängung und den bereits geführten französisch-englisch-deutschen Verhandlungen über diesen Gegenstand genau unterrichtet ist. In der „Tribune“ veröffentlicht Professor Anlard einen Artikel, in dem er darauf hinweist, daß die Deutschen jederzeit vom historischen Standpunkt aus

#### die Rechtlichkeit der Räumungsforderung

begründen können. Professor Anlard tritt für eine baldige Regelung der Frage ein und betont, daß nur dann der Friede in Europa gesichert werden könne, wenn man endlich über die Räumungsangelegenheit zu einer Verständigung gelangt sein würde. Die Rolle des Völkerbundes bei der Regelung dieses Problems hält er für ebenso nützlich wie entscheidend.

#### Sinerseits - andererseits

V. Paris, 28. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der außenpolitische Redakteur der nationalistischen „Liberte“, Bainville, äußert sich heute von neuem zur Frage der Rheinandrängung, in dem Sinne, daß die deutschen Argumente für die Zurückziehung der französischen Truppen nach dem Zustandekommen des Locarnovertrags vollkommen unberechtigt seien. „Die Bewegung des linken Rheins“, schreibt Bainville, „bringt die französische Politik, nach welcher Seite sie sich immer wendet, in große Verlegenheit. Am Rhein zu bleiben ist unvereinbar mit der Wiederherstellung, ganz abgesehen davon, daß man auf jeden Fall im Jahre 1935 abziehen muß. Andererseits ist ein sofortiger Rückzug der Truppen ein Verzicht auf diese Dedung und auf diese Garantien, ohne eine vorherige Befestigung der französischen Grenzen und eine Verkopfung des Vostes im Osten derart gefährlich, daß man sich kaum eine Regierung vorstellen könnte, die die Verantwortlichkeiten einer sofortigen Räumung auf sich nimmt. Es ist auch nicht ersichtlich, welche neuen Garantien Deutschland abgeben könnte, wenn diejenigen von Locarno nicht genügen. Man kann sich nicht verheimlichen, daß das Problem äußerst schwierig ist, denn bei der gegenwärtigen Sachlage gibt es weder für Frankreich noch für Deutschland eine befriedigende Lösung.“

Man darf sich durch die Taktik des Nationalisten Bainville nicht irreführen lassen. Es ist ihm natürlich keineswegs um die Anerkennung der Rechte Deutschlands auf eine baldige Räumung zu tun, vielmehr zielt er darauf ab, die Politik Briands in den Augen des französischen Publikums herabzusetzen. Er stellt in seinen Artikeln die Sache so dar, als ob Briand anheftig schwärze, daß die Politik in unerhörtem Maße Vorwärts leiste und andererseits die Interessen Frankreichs verraten hätte. Auf diese Weise möchte er gegen die Locarnopolitik Stimmung machen und den alten Zwangsmethoden, die zu der von den Nationalisten verherrlichten Aufrüstung führten, wieder zu ermöglichen helfen.

Ergebnisse, die im allgemeinen erheblich günstiger als in den letzten Vorjahren (mit Ausnahme von 1921) beurteilt wird. Diese bessere Qualität des neuen Weines ist auf die sonnigen Herbsttage zurückzuführen, die noch eine genügende Traubenreife bewirkten und außerdem die Ernte zu einer verhältnismäßig späten Jahreszeit gestatteten. Die geringen Mengenerträge und die bessere Qualität haben höhere Preise für den Weinmost ergeben. Uebrigens ist ähnlich gering wie in Deutschland die Weinmosternte 1926 auch in Frankreich, Spanien, und Nordafrika ausgefallen.

#### Die Weinzollfrage im Reichsrat

Der Reichsrat genehmigte am Donnerstag eine Verordnung über Zollermäßigungen für Wein. Diese Verordnung ändert die frühere Verordnung vom 18. Februar ds. J. über Zollermäßigungen auf französische, noch nicht zur Zollbefreiung gelangte Weine dahin, daß auf das zweite noch unter Zollverschluss liegende Weindrittel statt der ermäßigten Zollsätze von 40 und 55 M. die vertragmäßigen Zollsätze von 32 M. für den Doppelcentner Rotwein und 45 M. für den Doppelcentner Weißwein anzuwenden sind, wenn die Veranschlagung spätestens bis 30. Juni d. J. einschließlich erfolgt.

Die Ausschüsse hatten auf Antrag Hamburgs eine Erweiterung der Verordnung dahin beschloffen, daß auch jene Teile des ersten Drittels der Lagerweine, die noch nicht zur Abfertigung gestellt worden waren, die Vertragsätze genießen sollten, welche sonst gegenüber den minderbelasteten Kontingentweinen unverkündet sein würden. Der Ausschußbeschluss war mit 7 gegen 3 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen gefasst worden. In der Vollversammlung beantragte Ministerialdirektor Ernst namens der Reichsregierung die Wiederherstellung der Regelungsvorlage.

In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag Hamburgs mit 45 gegen 25 Stimmen abgelehnt, also die Regelungsvorlage wieder hergestellt.

### Wieder Ruhe in Oesterreich

Aus Wien wird uns von unserm Vertreter in Ergänzung früherer Mitteilungen noch berichtet:

Von rechts, von links und aus der Mitte hört es: Sieg, Sieg! Niemand will am 24. April, an dem schicksalvollen Entscheidungstag für Oesterreich, unterlegen sein, keine Partei gibt zu, daß sie besiegt worden sei. Große, tiefgreifende Umwälzungen waren auch nicht zu erwarten, denn das geltende Wahlrecht sorgt schon dafür, daß nur bedeutende Massen einen Umschwung herbeiführen können und daß gelegentliche und örtliche Stimmungsveränderungen ohne Einfluß bleiben. Immerhin haben die Sozialdemokraten seit Jahr und Tag den Aufschwung erweckt, als würden sie an einen Siegeszug glauben und sich darauf vorbereiten. Ihr neues Agrarprogramm ist bestimmt gewesen, die „Eroberung des Dorfes“ in die Wege zu leiten und auf dem Vinger Parteilager wurde ganz unumwunden erklärt, daß es „dieser Generation“ noch vergdum sein werde, die Herrschaft im Staate im Sinne des Austro-Marxismus anzutreten. In dem roten Wien mit der sozialdemokratischen Mehrheit im Rathause sollte sich die rote Republik hinzugesellen.

Aus diesem Traum ist nun nichts geworden; die Wähler haben ihn jäh zerstreut. Bisherlang ist von den Sozialdemokraten mit einer beispiellosen Zähigkeit gekämpft worden. Ihre Agitation hat wahrhaft amerikanische Formen angenommen und Riesenerträge verschlungen. Ueberdies waren ihnen die Verhältnisse günstig, denn die Opfer der „Sanierung“, die Folgen der schweren Wirtschaftskrise, die Nachwehen der Bankkrisen trieben Wasser auf die Mühle der Marxisten. Und das Ergebnis all dieser Mühen und Umstände? Der 24. April, an dem der Nationalrat, fünf Landtage, viele Gemeinderäte und Bezirksvertretungen gewählt wurden — insgesamt kamen 1300 Mandate zur Besetzung — hat gezeigt, daß die rote Flut nicht mehr erheblich zu steigen vermag, daß die Front der bürgerlichen Parteien widerstandsählig erscheint. Das Bild, das die Wahlen vom Oktober 1923 zurückgelassen hatten, bleibt dem Wesen nach unverändert. Im Nationalrat wird es künftig 94 bürgerliche und 71 sozialdemokratische Abgeordnete geben, während das Verhältnis bisher 97 zu 68 war. In den Landtagen sind bloß geringfügige Verschiebungen zu verzeichnen. Wesentlich ist freilich die Tatsache, daß auch im Wiener Rathause alles beim Alten bleibt. Noch wie vor werden 78 Sozialdemokraten 42 bürgerlichen Gemeinderäten gegenüberstehen. Die sogenannte „Breitener“, das heißt das Finanzsystem des Stadtrates Breitner wird fort-dauern und mit ihm der Druck, der auf allen Besitzenden, auf allen Unternehmern lastet.

Stimmernäßig heißt sich das Wahlergebnis für ganz Oesterreich so dar: Rund zwei Millionen bürgerliche Stimmen (1 720 000 für die Einheitsliste, 223 000 für den Landtag) haben sich mit 1 509 000 sozialdemokratischen Stimmen gemessen. In Wien allein haben sich 604 000 Wähler um die rote Fahne geschart, darunter allerdings 367 000 Frauen, wie in Oesterreich überhaupt letzten Endes die weiblichen Stimmen entscheiden. Jedenfalls tun sich die Sozialdemokraten viel darauf an, daß sie in der Bundeshauptstadt einen Zuwachs von 122 000 Wählern aufzuweisen haben. Doch es darf nicht außeracht gelassen werden, daß sich auch der Anhang der bürgerlichen Gruppen vermehrt hat. Allerdings nur der der großen Parteien. Die kleinen Gruppen haben schlecht abgeschnitten. In Wien gehen die Demokraten mit 14 000 Stimmen leer aus, desgleichen die im „völklich-sozialen Block“ vereinigt gewesenen Getreuen Adolf Hitlers (mit 2000 Stimmen). Uebrigens sind auch die Kommunisten mit Pauken und Trompeten durchgefallen, diesmal nicht anders als früher. In Wien entfielen auf sie sage und schreie 7000 Stimmen. Die Bevölkerung hat eben den Radikalismus der äußersten Linken und Rechten energisch abgelehnt.

Auf der bürgerlichen Seite spielte die Einheitsliste die Hauptrolle. Bundeskanzler Dr. Seipel ist ihr Erfinder. Ihn beherrschte die Idee, dem sozialdemokratischen Aufsturm mit vereinten Kräften zu begegnen. Er sammelte seine eigene Partei — die Christlich-soziale Gruppe — die Großdeutschen, zwei Flügel der Nationalsozialisten und die mittelständische Volkspartei unter einem Banner. Der Plan, auch den Landtag einzubeziehen, mißglückte, weil diese Partei ihre Bewegungsfreiheit bewahren wollte. In allen Parlamenten saßen unter 165 Abgeordneten 87 Christlich-soziale, 10 Großdeutsche und 5 Landbündler. Im neuen Nationalrat werden

und noch tausend andere Anstöße geltend machen. Doch alle diese Dinge ändern nichts an der Tatsache, daß die Aufrechterhaltung der Befehung mit der in Locarno begonnenen Annäherungspolitik schlecht vereinbar ist und daß dieses Befehungspfad, das wir spätestens 1935 aus den Händen geben müssen, von Jahr zu Jahr weniger wert ist. Kurz, wenn wir etwas darüber einfließen wollen, so müssen wir praktisch zu der Frage Stellung nehmen. Es gibt nun übrigens eine ganze Reihe Journalisten, die folgendes sagen: Gut, wir wollen das Rheintal räumen, wenn Deutschland an seinen Ostgrenzen die Verpflichtungen erfüllt, die es in Locarno hinsichtlich der Befehung auf sich genommen hat. Diese Anregung ist keineswegs neu. Sie stammt aus dem Selbstmitleid, der unmittelbar auf die Thoirn-Besprechungen Briands mit Stresemann folgt. Sagen wir es offen, die Anregung ist nicht zu verwirklichen. Wenn wir tatsächlich so unflug wären und mit einem solchen Vorschlag an Deutschland herantreten sollten, so würden die Verhandlungen über die Rheinandrängung in eine Sackgasse führen. In Locarno hat Deutschland mit Polen einen Schiedsvertrag geschlossen, durch den es die Verpflichtung auf sich nimmt, auf jedes gewalttätige Handeln zu verzichten, doch hat sich Deutschland gewelgert, freiwillig die bestehenden Grenzen anzuerkennen und für alle Zeiten zu akzentieren. Es wolle von einem Wechselfuß nichts wissen, als es sich in Locarno bereit erklärte, den Rheinpakt zu unterzeichnen. Heute hat sich an dieser Tatsache, die wir seit Oktober 1923 kennen, nichts geändert. Jede deutsche Regierung, die andere Mittelklinien einschlagen und den Anschein erwecken würde, aufrecht zu sein, würde sofort gestürzt werden. Lassen wir uns nicht die Gelegenheit entgehen, zu verhandeln und geben wir zu, daß über dieses Thema bereits vertrauliche Besprechungen zwischen Briand und Stresemann

hatten. In dem in Genf Anfang Dezember unterzeichneten Protokoll lassen sich diese Spuren deutlich erkennen. Außerdem gibt es noch andere geheime Vorklänge, über die hier nicht gesprochen werden kann.

### Die deutsche Weinernnte der letzten Jahre

Ueber die Ergebnisse der letzten Weinernnten in Deutschland werden jetzt folgende amtliche statistische Feststellungen bekannt: Der Weinbau in Deutschland umfaßte im Jahre 1926 eine Gesamtfläche von 81 589 Hektar, davon 72 993 Hektar im Ertrage standen. Von den im Ertrage stehenden Rebkulturen waren 56 805 Hektar oder 78 Proz. Rotweingewächse und 24 788 Hektar mit Rotweingewächsen bepflanzt. Die übrige Fläche von 11 700 Hektar nahmen gemischte Kulturen von Weiß- und Rotweingewächsen ein. Verglichen mit den letzten Vorjahren ergibt sich im Umfange des deutschen Weinbaues eine weitere Verringerung, die gegenüber 1925 613 Hektar oder 0,4 Prozent beträgt.

Das Ertragsvermögen der deutschen Weinmosternte 1926 beläuft sich nach den Schätzungen in den einzelnen Weinbaugebieten im Ganzen nur auf 680 000 Hektoliter, d. h. noch um 600 000 bezw. 800 000 Hektoliter (97,8 bezw. 45,2 Proz.) weniger als in den beiden letzten Vorjahren 1925 und 1924, die auch nur mäßige Mittelernnten erbrachten. Im Vergleich mit den Ergebnissen der Weinmosternte seit dem Jahre 1878, wo die Reichsernte statistisch einsetzte, steht das Jahr 1926 in einer Reihe mit den schlechtesten Weinmosternten 1882, 1886, 1892, 1909 und 1918. Hinter den Ertragsvermögen des Jahres 1926 ist in den Nachkriegsjahren nur die Weinmosternte von 1923 mit 791 000 Hektoliter Gesamtenertrag zurückgeblieben. Als Ursache für die außerordentlich geringen Mengenerträge der Weinmosternte 1926 kommen nach Ansicht des Statistischen Reichsamtes hauptsächlich zwei Umstände in Frage: Einmal das Auftreten von starken Nachfröhen im Mai 1926 und dann der rasche Verkauf der Sommerernte, die die Baumwuchsbäume in einem Maße begünstigte, daß alle Bekämpfungsvorhaben hiergegen ziemlich ergebnislos verließen.

Einen gewissen Ausgleich gegenüber den geringen Mengenerträgen bildet die Qualität der 1926 gewonnenen



74 Christlichsozialen, 11 Großdeutsche und 0 Angehörige des Landbundes vertreten sein. In dem inneren Gefüge des bürgerlichen Lagers hat sich also unfruchtbar eine gewisse Umbildung vollzogen.

Bundeskanzler Dr. Seipel hat der Einheitsliste auf die große Opfer gebracht, Döfer, die sein eigenes Gefolge treffen. Was Wunder also, daß sich in seiner Partei Unzufriedenheit bemerkbar macht, zumal da ja immer eine föderalistische Opposition vorhanden war. Die Abgeordneten aus der Provinz fühlten sich durch die Wiener Abgeordneten bedrückt. Schon einmal ergab die Regierung Seipel den föderalistischen im eigenen Lager. Damals übernahm das christlichsozial-großdeutsche Kabinett Dr. Kamel die Ägide, um sie nach zwei Jahren wieder an Dr. Seipel abzugeben. Jetzt haben die Unzufriedenen eine nicht zu unterschätzende Stütze an Prof. Dr. Kintelen aus Graz gewonnen, der zum erstenmal ins Parlament einzieht. Er hat jedoch schon als Landeshaupmann von Steiermark bewiesen, welche Energie ihm innewohnt. Dr. Seipel und Dr. Kintelen sind aber entgegengesetzte Naturen, Parteifreunde, die einander nicht verstehen. Wer wird der stärkere sein, wer das Feld behaupten? Bundeskanzler Dr. Seipel geht zweifellos schweren Tagen entgegen. Es wird mit dem Parlament vom 24. April nicht leicht zu regieren sein. Die Opposition fühlt sich gekränkt und die Mehrheit ist jetzt noch schwieriger zu behandeln als bisher.

Man ist in Oesterreich herlich froh, daß die Zeit des Kampfes und damit leider die Zeit der gegenseitigen Beschimpfungen und Berungeltigungen ihr Ende gefunden hat. Die Schlagworte haben allzulange vorgeherrschet. Nun muß man wieder mit der Arbeit beginnen. Sie wird nicht bloß den alten Parteien obliegen, sondern auch den alten Männern und Frauen. Die Wahlbewegung hat nur ganz wenig neuen Volkstümern die Bahn freigelegt, darunter dem Obmann der großdeutschen Partei, Prof. Dr. Botana, der zum erstenmal ein Mandat erhält. Die Politik scheint eben auf harte Persönlichkeiten keine nachhaltige Anziehungskraft auszuüben, die Politik, wie sie gegenwärtig in Oesterreich üblich ist.

Telegrammwechsel Stresemann-Briand

Außenminister Briand hat anlässlich seines 53jährigen Jubiläums als Parlamentarier zahlreiche Glückwünschte, Gramme und dem Auslande vonseiten politischer Persönlichkeiten, diplomatischer Vertreter sowie kaiserlicher Verwandten erhalten. Folgendes Telegramm wurde Briand von Reichsaussenminister Dr. Stresemann übermittelt:

Sehr geehrter Herr Briand! An diesem Tage, wo es Ihnen vergönnt ist, einen Rückblick auf ein 53jähriges, an Ehren reiches politisches Leben zu werfen, übermittle ich Ihnen meine aufrichtigen Glückwünsche und spreche die Hoffnung aus, daß es Ihnen noch während langer glücklicher Jahre gesünder sein möge, Ihre fruchtbare Tätigkeit fortzusetzen.

Briand antwortete Stresemann mit folgendem Telegramm: Sehr gerührt durch Ihre Glückwünsche danke ich Ihnen aufrichtig. Indem ich den Weg überblicke, den ich während 53 Jahren politischer Tätigkeit zurückgelegt habe, rechne ich unter die glücklichsten Jahre die beiden letzten, wo ich im Interesse unierer beiden Länder und des Weltfriedens in voller Uebereinstimmung mit Ihnen das selbe Ziel angestrebt habe.

Zum Stahlhelmtag

Vom Berliner Polizeipräsidenten wird der Presse mitgeteilt, daß in einer Besprechung aller Dienststellen am Donnerstag über Maßnahmen für den bevorstehenden Stahlhelmtag gesprochen wurde. Das Ergebnis dieser Besprechungen ist dahin zusammenzufassen, daß die Polizei, die seit entschlossen ist, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln das in der Verfassung jedem Staatsbürger gewährleistete Versammlungsrecht zu schützen, bis ins Kleinste hinein alle Vorbereitungen getroffen hat, um einen ruhigen und ungehinderten Verlauf des Stahlhelmtages sicherzustellen. Für die Durchführung aller an diesem Tage gestellten Aufgaben steht eine ausreichende Anzahl von Polizeibeamten zur Verfügung. Außerdem ist ein enges Zusammenarbeiten zwischen Schutzbeamten und Kriminalbeamten vorgesehen. Darüber hinaus ist Vorfrage getroffen, daß für besondere unvorhergesehene Fälle noch starke Reserven vorhanden sind.

Munitionsbeschlagnahme in Berlin

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: Am 27. April hat die Abteilung Ia. des Polizeipräsidenten auf Ersuchen des Wehrkreiskommandos 3 im Hause Friedrichstraße 238 etwa 50000 Patrone, die dort in einem Lagerkeller der Firma S. Hirsch untergebracht waren, beschlagnahmt und sichergestellt, da der bringende Verdacht besteht, daß diese Patrone unrichtig aus Oesterreichsbeständen erworben worden sind. Die weiteren Ermittlungen sind noch im Gange.

Ferner hat die Abteilung Ia. bei dem Spediteur Schürle, Schließische Straße 3, 40 Kisten mit je 1000 Patronen sichergestellt. Diese Kisten sind am 29. März 1927 in die Lagerkammer der Firma gekommen und lagerten dort für einen Spediteur aus Hamburg. Der Eigentümer dieser Patronen ist noch nicht bekannt. Auch in diesem Falle sind die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen.

Berlin, 29. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der rechtmäßige Eigentümer der geheimnisvollen Munitionslunde konnte trotz aller Bemühungen der Polizei noch immer nicht ermittelt werden. Nach den bisherigen Feststellungen gilt aber sicher, daß die beschlagnahmte Munitionslunde für irgend eine Ausübung von Vandalen- oder Revolververbrechen nicht in Frage kommen. Die Patrone- und Leuchtpatronen stammen offenbar aus den Beständen der Heeresverwaltung und sind durch ungetreue Beamte an Agenten und Händler vertrieben worden. Es hat sich übrigens ergeben, daß die Hälfte des Bestandes durch feuchte Lagerung bereits unbrauchbar geworden ist.

Nachklänge zu Ehrhardts Flucht

Berlin, 29. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Veisinger Volkszeitung“ veröffentlicht Mitteilungen aus den Akten des sächsischen Innenministeriums über die Flucht Ehrhardts aus dem Weisiger Gefängnis. Aus der Darstellung ergibt sich, daß das sächsische Innenministerium das schon im Januar von den Akten zur Befreiung Ehrhardts unterrichtet gewesen sei, verkannt habe, daß Justizministerium zu benachrichtigen. Die Verantwortung dafür wird dem Ministerialdirektor Dr. Schuler zugeschrieben, der vom Ministerpräsidenten Sejaner seines Vokens entbunden wurde, weil, wie es in den Akten heißt, die Nichtinformierung des Justizministeriums über Befreiungspläne eines Gefangenen von so ungeheurer politischer Bedeutung wie Ehrhardt eine sehr schwere dienstliche Nachlässigkeit gewesen sei und von hartem Mangel an politischem Verständnis geseugt habe.

Der Fall Rosen-Neumann

Breslau, 29. April. Bei einer neuerlichen Gegenüberstellung der früheren Witkowskierin des erkrankten Professors Rosen, Neumann, mit dem Justizminister Jahn hielt dieser seine Beschuldigungen gegen Frau Neumann voll aufrecht.

Neue Schwierigkeiten der Chinamächte

London, 29. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die diplomatischen Verhandlungen der Chinamächte über die zweite Protestnote an die Hanseatische Regierung scheinen jetzt in einem vollen Stillstand zu stehen. Es besteht kaum noch ein Zweifel, daß die Vereinigten Staaten sich an der beschlossenen Note überhaupt nicht beteiligen werden, also auch dann nicht, wenn sie eine mildere Form erhalten würde, als der Entwurf der Gesandten in Peking. Darüber berichtet der „Washingtoner Times“-Korrespondent: Eine Annahme der Pekinger Vorschläge würde nach der Auffassung des Staatsdepartements die öffentliche Meinung in Amerika geradezu beleidigen. Nach der Ansicht von Amerikanern in China könnte die öffentliche Meinung allerdings ungeschwer ertragen werden. Doch Präsident Coolidge denkt anders darüber. Er ist der Auffassung, daß der amerikanische Gesandte in Peking den Vereinigten zu nahe steht, um sie aus der richtigen Perspektive zu sehen.

Diese vernichtende Argumentation hat die Hoffnung auf die amerikanische Teilnahme an einer gemeinsamen Aktion endgültig vernichtet. Die erste Folge des amerikanischen Rückzuges ist, daß auch Frankreich die Gelegenheit ergreift, um sich mit Anstand aus der Affäre zu ziehen. In französischen diplomatischen Kreisen erklärt „Erhaunge Telegramm“, daß die französische Regierung für den Fall, daß infolge der Haltung der Vereinigten Staaten keine Einigung unter den fünf Chinamächten über die Hanseatische Note zustande kommt, sich gewöhnen werden werde, an der Politik des Abwartens zu verharren, die sie vor den Ereignissen in Peking befolgt habe. Eine recht unerwünschte Brücke über den Abgrund, der sich dadurch bildet, daß die diplomatischen Einheitsfront aufgelöst hat, deutet der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ an: Wahrscheinlich wird jetzt ein Text der Note aufgefunden werden, der die Interessen von drei, wenn nicht von vier Mächten tragen wird. Mit diesen drei Mächten sind offenbar England, Italien und Japan gemeint. Während die Mitsprache Italiens wohl außer Frage steht, muß jedoch für recht zweifelhaft gelten, ob Japan von einer solchen Kombination, wie sie seit einigen Tagen von der englischen Presse sehr in den Vordergrund gestellt wurde, zustimmen wird und zustimmen kann. Japans Politik in Südsibirien war bisher die, England aus den wichtigsten Positionen am Donauufer herauszubringen und selber in die entstehenden Lücken einzuziehen. Bis jetzt ist diese Politik sehr erfolgreich gewesen und man kann keine Augenbraue für einen Umschwung erkennen. Weiterhin dürfte Japan durch seine Vorkämpfer sehr bald erzwungen werden, seine politische Abneigung gegen Washington zu überwinden, um die finanzielle Unterstützung von Amerika zu gewinnen. Auch in diesem Punkte gesehen, scheint eine englisch-italienisch-italienische Gewaltaktion in China äußerst unvorteilhaft. Immerhin ist es interessant, daß der „Daily Telegraph“ bereits die militärische Besetzung der britischen Konzession in Hankau, von der in den letzten Tagen wiederholt die Rede gewesen ist, als völlig unerwünscht erklärt, da die Hanseatische Regierung das Abkommen vom Februar in allen Punkten gebrochen habe. Das Wort schließt ferner als besonders wichtige Senfession die Fortsetzung des großen Arsenals bei Hankau vor, das für die Hanseatische Regierung von großer Wichtigkeit ist. Ein scharfes antikommunistisches Manifest des General Tschang-Kai-Sche hat bei sehr weitausgehender Berühmtheit, da man auf diesen General, der sich mit so dringlichen Mitteln gegen seine ehemaligen Freunde wendet, hat, große Hoffnungen hinsichtlich der künftigen Ordnung in China gesetzt hatte.

Die Ruominantung in Europa

Der 6. Kongress der europäischen Delegierten der Ruominantung ist in Paris am Dienstag zu Ende gegangen. Nach Schluß der Verhandlungen gab der Generalsekretär des Pariser Exekutivkomitees den Vertretern der Presse Erklärungen ab, die eine Vertrauensstärkung für die Ruominantung darstellten. Der vollkommene Bruch mit den Kommunisten, so sagte er, sei eine unvermeidliche Tatsache gewesen. Tschang-Kai-Sche habe schon vor dem Fall Schanghai beschlossen, sich von der kommunistischen Fessel zu befreien. Der Gedanke an einen Konflikt mit den europäischen Mächten ist bei der Ruominantung vollkommen fern. Hinsichtlich der Reichsbahn und der zu erreichenden Ziele trenne sich die Partei vollkommen von Moskau.

Französische Verstärkungen für Indochina

Der „Paris Soir“ erfährt, daß Anfang Mai 2 Infanteriebataillone nach Indochina eingeschifft würden. Diese Truppenverstärkungen hängen in Zusammenhang mit der wachsenden kommunistischen Propaganda in Indochina, die ihrerseits von den Ereignissen in China beeinflusst werde. Der Generalgouverneur von Indochina hat eine Verordnung veröffentlicht, wonach alle Indochinesen, die die Revolution unterstützen oder Revolutionäre beherbergen, als Helfershelfer der gleichen Strafe ausgesetzt seien wie diese.

Eine neue Rede Loucheurs

Der französische Abgeordnete und Industrielle Loucheur, der vor einigen Tagen im „Temps“ seine Eindrücke von seiner letzten Studienreise schilderte, hielt am Donnerstag in Lille eine Rede, die sich mit der bevorstehenden Weltwirtschaftskonferenz beschäftigt. Die erste Ursache für die Entstehung von Konflikten sei die Verminderung der Kaufkraft des Goldes, die zweite das nur langsam vor sich gehende Wiedererwachen der Produktionskraft in Europa. Während in Nordamerika die Produktionskraft etwa 125 Prozent gegenüber der Vorkriegszeit betrage, könne sie in Europa auf 65 Prozent beschränkt werden. Die letzte Ursache für die europäische Wirtschaftskrise sei die Veränderung der Landesgrenzen und das Ausfließen der sogenannten „Kriegsprofite“, d. h. der nicht lebensfähigen Betriebe. Um die Wirtschaftsordnung wieder herzustellen, dürfe man nicht, wie Amerika es fordere, die Volkarenzen vollständig verzeihen, sondern man müsse eine leicht zu handhabende Methode finden, sowie eine Nationalisierung der Industrie durchzuführen. Diese Methode habe in Deutschland und in Amerika ausgezeichnete Ergebnisse gezeigt.

Gegner des englischen Gewerkschaftsgesetzes

Die Labour-Party und die englischen Gewerkschaften haben im Kampf gegen das neue englische Gewerkschaftsgesetz Bundesgenossen in den fünf Millionen Mitglieder zählenden britischen Konsumgenossenschaften erhalten, deren Zentrale in einer Entschlüsselung erklärt, daß das Gesetz die Grundlagen gefährde, auf der die britische Demokratie aufgebaut sei. Die Zentrale der engl. Konsumgenossenschaften verpflichtet sich, den Gewerkschaften ihre großen materiellen Mittel für ihre Kampagne gegen den Gesetzesentwurf zur Verfügung zu stellen. Dieser Beistand ist umso bemerkenswerter, als die Genossenschaften selbst während des Generalstreiks und des Kohlenkampfes nur zögernd und äußerst zurückhaltend der Gewerkschaftsbewegung beigestanden haben.

Bolivien und Paraguay. In der bolivianischen Gesandtschaft in Buenos Aires ist, wie „La Prensa“ berichtet, ein Abkommen zwischen Bolivien und Paraguay unterzeichnet worden, durch das Argentinien zum Schiedsrichter in dem Grenzkonflikt zwischen beiden Ländern ernannt wird. Ursprünglich war daran gedacht, die Vermittlung der Vereinigten Staaten anzunehmen.

Beamten-Befoldungsfragen

Berlin, 29. April. (Von unserem Berliner Büro.) Eine Nachrichtenspezialist macht Angaben über die kommende Befoldungserhöhung, die in Beamtenkreisen leicht trügerische Hoffnungen erwecken könnten. Es wird nämlich behauptet, daß man mit der Befoldungserhöhung zum 1. Juli, spätestens zum 1. Oktober rechnen könne. Die Erhöhung werde wahrscheinlich 10-15 Proz. betragen. Bisher liegt, wie demgegenüber festgestellt sei, lediglich die Zulage des Reichsfinanzministeriums vor, der eine Regelung der Frage noch in diesem Jahre versprochen hat. Ueber das Ausmaß der Erhöhung und über den Rahmen, in dem sich die Veränderungen der Befoldungsklassen gegebenenfalls bewegen werden, sind dagegen noch keinerlei Beschlüsse gefaßt worden.

Studentenschaft und Gefallenen-Eiftung

Unter den Anschließungen, die in den letzten Monaten gegen den Vorstand der Deutschen Studentenschaft erhoben wurden, befand sich auch der Vorwurf, daß von den 37 000 Mark der Gefallenen-Gedenkstiftung nur 20 000 Mark auf einem Sonderkonto sichergestellt seien, während der Rest von 17 000 Mark vom Vorstand für seine Geschäftsführung angegriffen und zum Teil verbraucht worden sei. Das Ergebnis der Untersuchung, die von der Berliner Kriminalpolizei geführt wurde, wird jetzt durch einen amtlichen Erlaß des Kultusministeriums den Hochschulen und Studentenschaften mitgeteilt.

In diesem Schriftstück wird nach dem von der „Vossischen Zeitung“ veröffentlichten Wortlaut als Untersuchungsergebnis festgestellt, daß bei dem Vorstand der Deutschen Studentenschaft ein Sonderkonto für die Gefallenen-Gedenkstiftung nicht eingerichtet ist, daß vielmehr die für die Stiftung eingezahlten Beiträge der Studentenschaften und die für die Geschäftsführung des Vorstandes der deutschen Studentenschaft erhobenen Beiträge in eine gemeinsame Kasse geflossen sind. Für die Gefallenen-Gedenkstiftung waren bis zum Tage der Untersuchung etwa 37 000 Mark eingelaufen, von denen etwa 20 000 durch mündelichere Wertpapiere, etwa 7 000 durch ein Bankguthaben, etwa 4 800 durch Guthaben auf Postkonten und 6 748 Mark durch einen am Vortage der Untersuchung vom Deutschen Hochschulrat angekauften Scheck gedeckt gewesen sind. Da das Vermögen der Stiftung nicht ordentlich verwaltet worden ist, lehnt der Kultusminister die Verantwortung für die Erhebung von Zwangsbeiträgen für die Stiftung ab.

Die „Vossische Zeitung“ weiter mitteilt, hat der Vorstand, um den unbefugten Mehrerwerb von Vermaltungen zu vermeiden, die für die Stiftung eingegangenen 17 000 Mark des Wintersemesters 1927 in sein Vermögen übernommen und dafür der Stiftung ein Gebäude in Göttingen verpfändet.

Wirtschaftsverhandlungen mit Rumänien und der Tschchei

Berlin, 29. April. (Von uns. Berliner Büro.) Generaldirektor Konemann von der rumänischen Kreditbank in Budapest ist, wie dem „B.Z.“ gemeldet wird, nach Wien abgereist, um von dort mit dem ehemaligen Finanzminister Papadatu, dem offiziellen Bevollmächtigten der rumänischen Regierung, nach Berlin weiter zu reisen, wo die deutsch-rumänischen Kreditverhandlungen nunmehr zu Ende geführt werden sollen.

Die deutsch-tschcheischen Handelsvertragsverhandlungen sind zu einem vorläufigen Abschluß gelangt, nachdem während der beiden verflohenen Monate in Berlin der umfangreiche Verhandlungsaustausch durchgeführt wurde. Die tschcheischen Vertreter kehren nach Prag zurück. Nach weiteren vorbereitenden Besprechungen wollen die beiderseitigen Delegationen Anfang Juni die Plenarverhandlungen wieder aufnehmen.

Mehrere hundert Millionen Ueberschwemmungsschäden in Amerika

Die amerikanische Regierung hat einen besonderen Regierungskommissar für das Ueberschwemmungsgebiet ernannt, der mit besonderen diktorischen Vollmachten ausgestattet worden ist. Inländische Stellen in Washington erklären offen, daß der Gesundheitszustand in den heimgesuchten Gebieten schlimmer sei als je zuvor in Friedenszeiten. Vieles herrscht bereits Hungernot und die Seuchengefahr wächst. Staatssekretär Hoover schätzt den Schaden schon jetzt auf mehrere hundert Millionen Dollar. Die Lage verschlimmert sich fortgesetzt, zumal die Farmer weiterhin den Maßnahmen der Regierung energischen Widerstand entgegensetzen.

Preissteigerungen für Baumwolle

London, 29. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) Anfolge der Ueberschwemmungen im Mississippi-Tal sind die Preise für amerikanische Baumwolle, die vor Otem als Hauptlieferant gelten, in den letzten Tagen stark gestiegen. In Liverpool wurden bereits für Wollierungen ungewöhnliche Aufschläge gezahlt. Zuverlässige englische Schätzungen geben geschätzten Umfang des Ueberschwemmungsgebietes auf 6 Millionen Acres an, doch sind seitdem neue Dammbauarbeiten gemeldet worden. Die überschwemmten Gebiete sollen bisher einer Produktionshöhe von 1 1/2 Millionen Ballen entsprechen, wobei zu bemerken ist, daß in den betreffenden Gegenden die beste Baumwolle der Vereinigten Staaten wächst. Gute Beurteilung des Marktes erwarten sogar weitere Preissteigerungen, insbesondere, da die Spekulation bereits durch große Käufe eingegriffen hat. Fraglich ist aber, ob eine leicht einsetzende Danksie sich lange halten kann, da die Spinnereien in Lancashire ebenso wie diejenigen in Japan seit einiger Zeit wieder mit verärgerter Arbeitszeit arbeiten.

Letzte Meldungen

Die Hundertjahrfeier Bremerhavens

Berlin, 29. April. An der Feier zum Gedenden der Gründung Bremerhavens vor hundert Jahren werden am morgigen Samstag u. a. teilnehmen: Reichsaussenminister Dr. Stresemann, der Vorkämpfer der Vereinigten Staaten von Amerika, Saurman, der Vizepräsident des Reichstages, Dr. Meher, die Präsidenten der Senate von Hamburg, Bremen und Lübeck, die Gesandten der drei Hanselände sowie der Chef der Marineleitung, Admiral Jenker und der Chef der Marineleitung der Nordsee, Vizeadmiral Bauer. Insgesamt werden etwa 500 Gäste erwartet.

Eisenbahnunfälle

Paris, 29. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus Tours gemeldet wird, stießen gestern Abend im Bahnhof von Abzac zwei Personenzüge zusammen. Viele Wagen des einen Zuges wurden teils zertrümmert, teils aus den Schienen geworfen. Auch die Lokomotive entgleiste. 10 Personen erlitten leichte Verletzungen. Der Unfall wurde schwerer verlegt. Im Bahnhof von Strasbourg ereignete sich gestern ein ähnlicher Unfall. Der aus Paris kommende Schnellzug wurde von einem Wandwärtzug angefahren. 5 Personen erlitten Verletzungen.

### Städtische Nachrichten

#### Die Siebenhundertfeier von Käferthal

Am 30. April sind es siebenhundert Jahre, daß Käferthal sein geschichtliches Dasein nachweisen kann. In einem Schenkungsbriefe an das Kloster Schönau bei Heidelberg vermachte ein Mann seine auf der Gemarkung Käferthal und Scharhof gelegenen Felder dem Kloster. Unter den Zeugen erscheint auch ein Burkhard de Hecceredal. Der Name wird von dem althochdeutschen kevar oder chevero, gleich Käfer, abgeleitet. Anfangs war Käferthal dem Kloster Vorhof und später dem Kloster Schönau zinspflichtig. Im dreizehnten Jahrhundert kam es an die Pfalz und teilte seitdem deren Geschichte. Im bayerischen Erbfolgekrieg 1505 wurde Käferthal gleich vielen anderen Pfalzbesitzungen zerstört. Im dreißigjährigen Kriege erlitt es 1621 durch die Spanier ein gleiches Schicksal. Als 1667 die Mainzer Landenburg besetzten und die dazwischenliegenden Pfälzer Dörfer plünderten, litt Käferthal schwer. Am grauenwollenen Sonntag 1689 die Franzosen. Kein Stall blieb mehr stehen. Von rund 480 Seelen fanden sich noch 8 Familien zusammen, die auf den Scharthausen sich ein neues Heim gründeten.

Erst im Jahre 1747 kam Leben in den sonst so stillen Ort. Die kurfürstliche Hofkammer ließ in einer Waldvorhalle unter Zugung eines großen Feldbezirkes einen großen Park anlegen. Am Karlsruher Hof wurde als Ersatz des 1705 der Pfalz endgültig verlorenen Jagdhauses „Neuschloß“ im Vorhof Wald ein Jagdhaus mit schönen Freskomalereien erbaut. Auch am Dorfende wurde ein Lusthaus errichtet. Darin hat sich der Dichter Jffland drei Jahre aufgehalten. Auch Schiller hat sich vorübergehend in dem gastlichen Herrenhaus des Königl. bayer. Kammerherrn von Reinhold eingekunden. Seit 1769 befand sich eine vierzig Morgen große ummauerte Manufaktur in Käferthal. Die erste chemische Fabrik in unserer Gegend betrieb der französische Baron Jean Baptiste v. Willig hier. Von 1782-1817 führte die Gemeinde einen hartnäckigen, langwierigen Prozeß mit der Reichlichen Güterverteilungskommission wegen eines Waldstückes. Fast hundert Jahre währte der Kampf mit der Stadtgemeinde Mannheim wegen des Feldes im sogenannten Käferthaler Distrikt, der erst mit der Eingemeindung am 1. Januar 1897 seine zufriedensellende Wirkung fand. Die 1851 gegründete französische Spiegelfabrik und die 1872 errichtete Zellstofffabrik im Waldhof, der früher ganz an Käferthal gehörte, boten neben dem 1886/88 erbauten Mannheimer Wasserwerk im Käferthaler Wald der Stadt Anreiz und wichtige Gründe genug, der durch Parteineigung der Käferthaler Einwohner geförderten Frage der Eingemeindung näherzutreten. Obwohl dadurch die Selbstständigkeit der ehemals rein bayerischen Gemeinde verloren ging, so war doch die Eingemeindung im Ganzen ein großer Segen für diesen Stadtteil.

Die auf den 30. April 1927 fallige Gedenkfeier wird mit häßlicher Unterhütung am 11. und 12. Juni im Saale der Turngemeinde stattfinden. Dabei werden lebende Hülsen aus den vergangenen Jahrhunderten mit verbindenden Texten vorgeführt werden. Auch wird ein Festbuch erscheinen, worin in sich abgeschlossenen Teilen das Wichtigste aus der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung der ehemaligen Gemeinde Käferthal mit Waldhof zusammengefaßt ist.

**Todesfall.** Im Alter von 79 Jahren ist am Mittwoch in Karlsruhe Altkadett Architekt Gottfried Jünser gestorben. Wie der erst kürzlich verstorbene Altkadett Adolf Jünser, so gehörte auch Gottfried Jünser zu den angehenden und bekanntesten Architekten der Stadt Karlsruhe. Am 23. Mai 1854 in Mannheim geboren, kam er als junger Architekt nach Karlsruhe. Zahlreiche solid ausgeführte Bauten mit individuell gestaltetem Architekturvermögen legten heute noch Zeugnis ab von der Unternehmungslust, der Arbeitsfreudigkeit und dem großen Können des Verstorbenen. Neben seiner umfangreichen geschäftlichen Tätigkeit widmete sich Jünser mit großem Eifer dem politischen und dem Vereinsleben. So war er lange Jahre Schriftführer der Nationalvereinspartei, die ihn auch als Kandidat für den Wahlkreis Karlsruhe-West aufstellte. Mit nur wenigen Stimmen unterlag er damals gegen den Kandidaten der sozialdemokratischen Partei Wilhelm Kolb. Ferner entsandte ihn die nationalvereinspartei als Vertreter in den Karlsruher Bürgerausschuß und im Jahre 1919 in den Stadtrat. Nicht minder erfolgreich war die Tätigkeit Jünfers im Vereinsleben.

**Geschäftsjubiläum.** Auf eine vierzigjährige Tätigkeit in Diensten der Eisenbahnverwaltung Joseph Bögel A.G. kann am 1. Mai Werkmeister Theodor Freylich, wohnhaft Redarauerstraße 205, zurückblicken. Durch seine große Pflanztreue, unermüdbaren Fleiß und ausgezeichnete Fachkenntnisse hat sich der Jubilär bei allen, mit denen er im geschäftlichen Verkehr zusammenkam, Vorgesetzten und Mitarbeitern, unbedingte Achtung und Anerkennung erworben, sodas ihm am seltsamen Tage des „Pfersjahres“ die besten Wünsche ausgesprochen werden müssen.

### Frühling in des Reiches Eisschrank

Von Reinhold Jenz-Königsberg

Es war einmal ein Mann, der aus dem Westen des Deutschen Reiches kam, um im Osten, in Königsberg, einen Freund zu besuchen. Es war in der Woche nach Ostern. Als sie nach der Begrüßung mit dem Auto nach Hause fuhren, klapperte der Mann aus dem Westen, der nur einen leichten Sommerpaletot anhatte, vernehmlich mit den Zähnen, schüttelte sich vor Frost und fragte ganz ängstlich: „Ihr habt am vergangenen Sonntag wohl Weihnachten gefeiert, Gatt Ostern?“

Sprach ihm der Freund guten Mut zu und versicherte ihm, Weihnachten solle in Ostpreußen nicht später, aber die Eisheiligen, die anderswo am 11., 12. und 13. Mai im Kalender stehen, mögen hier oben früher ins Land. Er könne sich an dem Tage davon überzeugen, daß in Ostpreußen der Frühling im vollen Gange sei.

Als dann beide später am morgigen Tagelosen saßen, einige Flaschen guten Rotwein auf Gemüt und Gebiit wirken ließen, und des Langen und Breiten über gemeinsame Erinnerungen, insbesondere über Liebster Freunde und Freundinnen geplaudert hatten, erzählte der Mann aus dem Westen vom strahlenden Frühling, den er soeben in den Rheinländern verlebte. Von blühenden Magnoliabäumen, vom prunkenden Generalstabslerret der Aprikosenbäume, vom weißen Blut der Kirschen und Apfelbäume, unter denen man etwa bei Bad Salsitz weilenweit wandern kann, berauscht von dem süßen, würzigen Duft, der dieser Blütenfülle entströmt. Von primelüberfüllten Wiesen, von Rainvögeln, die so dicht stehen, das man im Umkreis weniger Schritte einen Strauß pflücken kann, und vom Waldmeißer, der gerade zur ersten Bombe recht gekommen ist, die man unter blühenden Bäumen im Freien trinkt.

Der Freund glaubte aus einem gesunden Sozialpatriotismus nichts aus Ostpreußen kommen lassen zu sollen und versprach nochmals, andern Tages seinerseits den ostpreussischen Frühling in seiner ungekühlten Pracht vorzuführen. Dessen gab sich der Mann aus dem Westen zufrieden. Morgen sie am andern Morgen in der Frühe selbster für sich, den ostpreussischen Frühling zu bewundern. Die Straßen waren blank von Sonnenglast, daß der Freund begeistert ausrief: „O die schöne milde Sonne, o die herrlich reine Frühlingssonne“, während der Mann aus dem Westen behauptete,

### Fachtagung für Anstrichtechnik

Der Fachauschuß für Anstrichtechnik, der im vorigen Jahre auf vielseitigen Wunsch der Sachverständigen aus Erzeuger- und Verwendereisen der Anstrichstoffe vom Verein deutscher Ingenieure gegründet wurde, hält am Samstag, 28. Mai, in Mannheim eine Fachtagung für Anstrichtechnik ab. Der dieser Veranstaltung zugrunde liegende Gedanke ist der, das Gebiet der Anstrichtechnik den Ingenieuren näher zu bringen. Die Entwicklung des Anstrichens verlangt die Mitwirkung der Ingenieure schon bei der Vorbereitungsarbeiten (Entwürfen usw.) und bei der Ausführung; so schon bei der Konstruktion von industriellen Erzeugnissen und Bauwerken muß auf die Möglichkeit des Schutzes gegen Witterungseinflüsse Rücksicht genommen werden. Die Leitung der Fachtagung hat Ministerialrat Dr.-Ing. Ellert bed vom Reichsverkehrsministerium in Berlin übernommen.

Es werden drei Vorträge gehalten: 1. Dr.-Ing. Rettmann, Köln: Welche Aufgaben erwachsen dem Ingenieur für die Entwicklung in der Anstrichtechnik? 2. Dr. phil. Schulz, Kirchmöller: Schnellprüfung von Anstrichstoffen. 3. Prof. Dr. phil. Naab, Berlin: Eisenbeschütz durch Anstrich. Weiter haben eine Reihe namhafter Sachverständiger in Aussicht gestellt, in der Aussprache zu diesen Vorträgen das Wort zu nehmen. Die Fachtagung findet im Vortragsaal der Kunsthalle in Mannheim statt. Die Teilnahme ist auch für Herren möglich, die nicht an der Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure teilnehmen, ebenso für Nichtmitglieder des V.D.I. Diese Personen erhalten auf Anforderung kostenlos eine Zulassungskarte von der Geschäftsstelle des V.D.I., Berlin, Ingenieurbauhaus. Der Bund zur Förderung der Farbe im Stadtbild hat ins Auge gefaßt, gleichzeitig mit der Fachtagung in Mannheim seine Wanderausstellung zu zeigen. Außerdem beabsichtigt die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, der größte Verbraucher von Anstrichstoffen, während der Fachtagung das mechanische Spritzen von Farben und Lacken praktisch vorzuführen und Geräte usw. auszustellen.

**Die Apotheke am Wasserurm** (P 7, 17, Heidelbergerstraße) ist eröffnet worden. Die Konzeption wurde Herr Dr. Heinrich Lichtenauer aus Frankfurt a. M., einem geborenen Mannheimer, übertragen. Mit der Eröffnung der Apotheke wurde einem langgeheuten Wunsch der Umwohner Rechnung getragen.

**Firmen-Jubiläum.** Am 1. Mai sind es 25 Jahre, daß Herr August Schwarz, seit 1925 alleiniger Inhaber der Firma Heinrich Bohrmann, Weingroßhandlung, in die Geschäftsleitung seiner Firma eingetreten ist. Die Firma ist eine der ältesten und angesehensten hier am Platz; sie kam im nächsten Jahre auf ihr 125jähriges Bestehen zurückblicken. Herr Schwarz selbst erkennt sich bei seinen Dankworten der größten Verehrung, was u. a. aus daraus hervorgeht, daß er erst kürzlich zum 1. Vorsitzenden des Vereins Mannheimer Wein- und Spirituosenhändler gewählt wurde, dem er schon 20 Jahre als stellvertretender Vorsitzender angehört. Auch wir gratulieren herzlich.

**Unangelegte Diebstähle.** In letzter Zeit wurde u. a. entwendet: Eine vieredrige silberne Damenarmbanduhr, Gehäuse-Nummer 464, Buchnummer 7976 mit schwarzem Riemenband, in einem Hause in der Schwiegerstraße. — Ein 20 auf 35 cm großes, weißes Emailschild mit der Aufschrift: „J. u. E. Meyer, Import u. Export“ an einem Hause in M. 8. — Ein dunkelblauer, zweireihiger Herrenmantel mit schwarzem Futter, Rückenpaspone, in einem Hause in R. 3. — Eine schwarzseidene beutelförmige Damenhandtasche mit schwarzblauem Futter und 70 Mark Inhalt, in einem Kaufhaus in E. 1. — Circa 187 Stück weinhalbfertige Steingutflaschen, 15 auf 45 cm groß, auf der Rückseite das Fabrikzeichen N. nach in Rheinau. — Eine ziemlich große Autohupe aus Messing mit schwarzem Gummiabbl in Redaran.

**Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert am morgigen Samstag Herr Anton Deterle, k. d. Beamter, mit seiner Gemahlin Maria geb. Freuler, Mittelstr. 33 wohnhaft.

### Veranstaltungen

**Handharmonika-Konzert.** Die Handharmonika-Spieler-Vereinigung aus St. Gallen (Schweiz), die morgen Samstag abend im Apollo ihr erstes Konzert in Deutschland und ihr einziges in Mannheim veranstaltet, treffen im Laufe des Samstags nachmittags gegen 3 Uhr mit einem Reiseauto direkt von St. Gallen aus hier in Mannheim ein. Die etwa 25 Personen starke Reisegesellschaft wird sicher einen frohen Willkomm und herzliche Sympathie der Mannheimer Bürger finden. Auf ihr Konzert sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

**Gesangsvorträge im Krankenhaus.** Am Sonntag, 24. April haben folgende Vereine im Krankenhaus gesungen: Sängerbund Viernheim und Gesangsverein Leontonia Neudenheim.

### Bereinsnachrichten

#### Jahreshauptversammlung des „Stahlhelm“

Am Montag abend fand wie alljährlich im Gesellschaftshaus die gut besuchte Jahreshauptversammlung des „Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten“ statt. In dem Abend war auch der bisherige Führer der Ortsgruppe Mannheim, Kamerad Eckstein aus Baden-Loben gekommen, müssen doch auch jedes Jahr die Führer der Ortsgruppen neu gewählt werden. Der stellvertretende Ortsgruppenführer, Kamerad Haupt, eröffnete die Versammlung, indem er auf ihren Zweck und ihre Bedeutung hinwies, die ein Rück- und Ausblick für jeden einzelnen Kameraden in sich schließt. Besonders dankte der Redner Kamerad Eckstein in herzlichen Worten für seine Verdienste, die er sich um den Mannheimer Stahlhelm erworben habe. Kamerad Eckstein führte dann aus, wie es oft schwer gewesen sei, die Bestrebungen des Bundes durchzusetzen. Aber trotz aller Widerstände sei es geschafft worden. Möge es auch in Zukunft so sein. Darauf nahm Kamerad Kord die Wahlhandlung vor. Fast einstimmig wurde der bisherige Ortsgruppenführer E. Haupt zum Führer der Mannheimer Ortsgruppe gewählt.

Kamerad Haupt wandte sich hierauf an die Versammlung mit folgenden Worten: Nationale Gemeinschaft, Wille zur Wehrhaftigkeit und der Geist der Kameradschaft! Das sind die drei Dinge, die grundlegend sind für unsere Arbeit, die wir vor allen Dingen anwenden müssen auf unsere Zielgruppen zur deutschen Arbeiterbewegung, die heute schon zum großen Teil mit dem Stahlhelm verflochten ist. Wir müssen im Stahlhelm jederzeit und jederzeit diesen Gedanken pflegen und dürfen nie verzagen an der überrollen Arbeit und dem feindlichen Weg, der noch vor uns liegt. Alles Große kann nur erfüllt sein von Helden- und Schaffenswillen, nicht von Häß und Herdennachsucht! Wenn wir die mächtig anwachsende Stahlhelmbewegung in unseren deutschen Landen betrachten, dann wissen wir, daß unsere Arbeit niemals umsonst sein wird. Wir sind einzeln, wie im ganzen, Mitschöpfer der Zukunft unseres Volkes und Wegbereiter der Freiheit jedes einzelnen Deutschen. Wir sind auch dazu berufen, die deutsche Arbeiterkraft, die mit draußen im Felde stand, und die immer noch national in ihrem Dasein fühlt, aus den vererblichen Klauen des Marxismus und Internationalismus zu befreien und ihr den Platz an der Sonne zu erkämpfen und dafür zu sorgen, daß jeder Hand- und Kopfarbeiter den Glauben an seine Heimat und an die Macht seines Vaterlandes wieder gewinnt. Kameraden, wir erreichen unser Ziel mit der Frontsoldaten eigenen Fähigkeit und Widerstandskraft, denn nur der wird siegen, der die stärksten Kerne hat. Helft alle mit im Stahlhelm an Deutschlands Wiederaufbau in Kameradschaft, sozialer Opferbereitschaft, eiserner Willenskraft und abem Ausdauer! Stürmischer Beifall, dem Kamerad Eckstein auch in fernigen Worten Ausdruck verlieh, folgte den Ausführungen des Redners.

Der Kassenbericht des Ortsgruppenführers Dammhahn ergab einen Ueberfluß. Dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt. Nach Behandlung von einigen meist internen Angelegenheiten fand die Versammlung ihr Ende.

**Vorsicht bei Eintreibung von Geldforderungen.** Bei dem Mangel an Betriebsmitteln vieler Geschäftslente einigen sich Schuldner und Gläubiger häufig dahingehend, daß der Gläubiger Waren im Werte seiner Forderung erhält. Soweit ein solches Ziel im Wege des natürlichen Verfalls der Parteien erreicht wird, ist dagegen nichts einzuwenden. Anders dagegen, wenn der Gläubiger auf sonstige Art versucht, Waren seines Schuldners in die Hand zu bekommen, um dann mit seiner Forderung die Gegenforderung auf Bezahlung der Waren aufzurechnen. Ein solches Verhalten kann sich leicht als strafbarer Betrug darstellen. Verkauft der Gläubiger unter der Vorbelegung, er wolle bezahlen, Ware zu erhalten, lediglich zu dem Zweck, ein Objekt zur Aufrechnung zu erlangen, so macht er sich strafbar. Diese Handlungsweise geht über das Maß erlaubter Selbsthilfe weit hinaus. In allen diesen Fällen, in denen der Gläubiger zu solchen Mitteln greift, ist er der Anklage, daß die Geldforderung auf andere Weise schwer oder garnicht einreißbar ist, ebensogut weiß er aber auch, daß er keinen Anspruch auf die Ware hat. Da er nun kein Recht hat, anstelle der schwer einziehbaren Geldforderung das Eigentum an Waren seines Schuldners zu erhalten, stellt sich der von ihm erhaltene Vermögensvorteil als ein rechtswidriger im Sinne des strafbaren Betruges dar.

**Fernsprechwertmarken.** Da vom 1. Mai ab nach der Fernsprechnormung vom 15. Februar 1927 Ortsgebühren nur noch 10 Pfa. kosten, werden die Münzfernsprecher der öffentlichen Fernsprechstellen mit neuen Einwurfmünzstücken versehen, die für Fernsprechnormung eingerichtet sind. Die Benutzung der Fernsprechwertmarken bedarf es dann nicht mehr. Wo die Münzstücke nicht rechtzeitig ausgetauscht werden können, werden für einige Zeit die Fernsprechwertmarken noch weiter verwendet; sie werden indes vom 1. Mai ab für 10 Pfa. abgegeben werden.

eingepflanzten Blumen fanden als Treibhausprodukte keine Gnade. Selbst an den leichten Damentostümen wollte der Mann aus dem Westen den Frühling nicht erkennen. Keucherte er dazu: „Sei man galant, so könne man sagen, Damen eilten immer der Saison voraus, sei man ungalant, müsse man befinden, daß Damen sich lieber einen Schnupfen zuziehen, als daß sie ein neues Frühjahrskostüm im Schrank hängen lassen. Wurde mein Freund allmählich traurig und zweifelte daran, dem Mann aus dem Westen die Ueberzeugung beibringen zu können, daß der Frühling schon seinen Einzug in Ostpreußen gehalten habe. Aber da kam er auf einen wunderbaren Einfall und rief: „Hallo, jetzt hab' ich's, jetzt wird du den ostpreussischen Maitrank kosten und den Frühling in allen Gliedern spüren.“

Sahen sie denn in einem verträubelten Krug und kosteten den ostpreussischen Maitrank, der nach dem Rezept gebraut war: „Nun muß, Juchter kann, Wasser braucht nicht.“ Kommt der Mann aus dem Westen zunächst kein Erkennen über das heiße Getränk, so sah Maitrank nannte, nicht unterdrücken, fand aber immer mehr Wohlgefallen daran, sodas er schließlich noch epligen Gläsern verneinte, an der Riviera zu sitzen und nicht

Bestelle zeitig Deine Zeitung



Mai



# Wenn der Herr Abgeordnete sich verspricht...

Der sozialistische Zentrumsabg. Hoffmann und der Sozialdemokrat Mose s veröffentlichten im "N.A." zu Osnabrück eine satirische Sammlung von Anekdoten und Zitaten, die wir hier wiedergeben.

### Umbfälliges wird behauptet.

In Bezug auf das Mieterschutzgesetz meinte ein in der Wohnungsfürsorge benannter Volksvertreter:

"Dieser Gesetzesentwurf ist ein totesgeborenes Kind, das sich im Bade verhalten hat."

"Meine Herren! Die Lokomotivführer streben mit einem Fuß im Jugendhaus und mit dem anderen — nagen sie am Hungerlunde."

Der kommunistische Abgeordnete H. charakterisierte die Koalitionsparteien kurz und prägnant folgendermaßen:

"Die Koalitionsparteien sind jene Parasiten am deutschen Volkstörper, die sich im Winde der Regierung sonnen."

"Das ist der springende Punkt, auf dem die Opposition so gern herumreitet."

Ein Abgeordneter: "Meine Herren! Ich habe mit Mühe und Not ein Gesetz fertig gemacht, das ich nicht in den Seelenzustand eines verführten Dienstmädchens sehr gut hineinpassen kann."

In derselben Diskussion: "Es muß ein ausreichender Schutz gegen die sittlichen Gefahren der Dienstmädchen geschaffen werden. Wenn ein Dienstmädchen noch so keusch und anständig ist, einmal bekommt es doch plötzlich ein Kind."

Und ein anderer: "Ich komme nun wieder auf das von mir heute schon einige Male behandelte Dienstmädchen zurück."

Ein Gegner des Ermächtigungsgesetzes erklärte entrüstet: "Dieses Ermächtigungsgesetz ist der Niesensandwurm, den der Reichstag nur mit grossem Widerwillen geschluckt hat."

Selbsterkenntnis... zeigt noch nicht immer schon vom guten Herzen.

"Ich vermahne mich ganz entschieden gegen diese Einschränkung der Redefreiheit. Schon in der Bibel heisst es: 'Dem Ochsen der da drischt, dem sollst du nicht das Maul verbinden.'"

An der vornehmen Besinnung und an den feineren Sitten und geistigen Bewegungen erkennt man den gebildeten Mann — und nicht daran, daß er alle acht oder vierzehn Tage sein Hemd wechselt."

Ein Sozialdemokrat äußert sich: "Das sage ich nicht als Sozialdemokrat, sondern als ein Mann, der offenen Auges in die Welt schaut!"

Was nützt es uns, wenn wir vorn eine schöne Fassade und hinten keine Luft haben?"

Ein deutschnationaler Volksvertreter beginnt seine Rede: "Natürlich — die preussische Regierung in ihrer Dummheit — Dabel unterbricht ihn der Reichstagspräsident mit dem Bemerkten:

"Von der Dummheit der preussischen Regierung darf hier im Reichstag nicht gesprochen werden!"

### Falsch verbunden.

Ein neugewählter bayerischer Volksvertreter benützte zum erstenmal im Reichstag eine Telefonzelle, um ein Gespräch mit dem Reichsernährungsminister zu führen. Von der Telefonzentrale des Reichstags wurde er zunächst mit dem übergeordneten Telefonamt "Zentrum" verbunden. Die diensttuende Telefonistin meldete fink:

"Zentrum... Der gute Bayer glaubte sich nach seiner parteipolitischen Zugehörigkeit befragt und erwiderte herzlich in grossem Tone:

"Ja, bayerische Volkspartei!"

Nachdem sich diese Rede und Gegenrede am Telefon dreimal mit gesteigerter Verzweiflung wiederholt hatte, verlies der Bayer fluchend aber doch vermeintliche "Verständigung" die Telefonzelle.

Ein fahrender Abgeordneter des bayerischen Bauernbundes wollte einen Kollegen auf Nummer 112 im Reichstag telefonisch sprechen. Die Zentrale vermittelte ihm irrtümlicherweise 111, wo Frau Abgeordnete Sieb zu dieser Zeit Korrespondenzen erledigte. Sie meldete sich beim Anruf mit

dem Bemerkten: "Hier Sieb!" Worauf der enttäuschte Bauernbändler, der sich gefoppt glaubte, zurückbrüllte:

"Sie sandunnes Euder, da machen's halt die Tür oder 's Fenster zu!"

Der Zentrumsabgeordnete Dr. P. war im Reichstag als vorzüglicher Wigbold bekannt. Als in eines Tages in der Wandelhalle sich mit ihm über Berliner Theater und Konzerte unterhielt, tauchte auf einmal von Portal 2 her die schlaueste und höchste Gestalt einer Frau Abgeordneten auf mit sonnenscheinverleibendem Strohhut.

Mit schamspielerischem Pathos rief da mein Freund: "Sieh da Wilhelmine Zell!"

Verblüfft ob solcher Umbenennung fragte ich ihn: "Wieso?"

"Darauf die lakonische Begründung: 'Sieh ihr den Out dort auf der Stange!'"

"Ich achte, ich achte und ehre gemiß auch das fremde Minder, aber das heimische ist mir doch lieber, weil es sozusagen unter einer Sonne mit mir aufgewachsen ist."

Das ist ja Unmoral.

In sozialpolitischen Ausschuss ruft der temperamentsvolle sozialdemokratische Abgeordnete H. der wirkungsvoll debattierenden Zentrumsvertreterin Frau L. zu: "Frau Kolle, ich lasse mich von Ihnen nicht vergewaltigen!"

"Wir müssen trachten, die Sünden des Kurierparlamentes gut zu machen und das erste Haus des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes zu einem wahren Freudenhaus zu gestalten."

Welm Etat des Wohlfahrtsministeriums sprach ein kommunistischer Redner folgende Bitte an den Wohlfahrtsminister aus: "Ich bitte Sie, Herr Minister, sich einmal sehr eingehend die unteren Organe Ihres Beamtenpersonals anzusehen."

"Nicht nur die Vorgebirge sind schön, auch die wohlgeformten Hintern haben ihre Reize."

"Ich freue mich, daß der Herr Minister unter Umständen auch einen starken Ton von sich geben kann."

"Hohes Haus! Die Vermehrung der Bevölkerung auf dem flachen Lande vollzieht sich auf eine ganz natürliche Weise. Ich werde Ihnen gleich zeigen wie."

Mit und Junge sind für den rationellen Landmann da, was Kettar und Ambrosia für die alten Griechen waren."

Unsere Schweinezucht hängt leider noch immer in der Luft."

Das Gesetz begünstigt auch hier wieder die Großgrundbesitzer, denn diese sind es, die am meisten an der Maul- und Ruhr leiden."

In bestiger Oppositionsrede erklärte ein Abgeordneter: "Die Konzeption will ich allerdings den Agrariern machen, daß das Schicksal Deutschlands beim deutschen Jugend in der Hand der Milchkühe liegt!"

In diesen Gegenden ist das Schwein die Mutter der armen Leute."

Wichtiger als der Neubau eines Fintelhauses wäre ein Gesetz, durch das der Naturtrieb auf dem flachen Lande eingeschränkt wird."

Man soll nie übertreiben.

Bei einer sozialen Unterstützungsmassnahme plädierte Frau Abgeordnete T. energisch für eine Ausdehnung der Unterstützungssätze, statt wie bisher vom dritten, zukünftig auch auf das vierte Kind.

Reichsfinanzminister H. widersprach zunächst dieser weitern Mehrbelastung. Als sich aber Frau Abgeordnete T. von ihrer Forderung nicht abwringen liess, erklärte schließlich der Reichsfinanzminister resigniert:

"Dann will ich in Gottes Namen auch noch das vierte Kind der Frau Abgeordneten T. schlucken."

Schon mancher Lute hat sich gekraut: "Was es denn wert, daß ich überhaut gelebt habe?"

Der geehrte Herr Redner sieht nur den Splinter im Auge seines Nächsten. Den Holzstamm im eigenen Auge aber sieht er nicht."

### Ein auter Haug

\* Gernsheim, 27. April. Unserer Gendarmeriestation gelang es, am Samstag den schon seit Jahren von vielen Gerichtsbehörden wegen Betrügereien und Diebstählen heftig verfolgtigen Jäger Josef Reinhard, genannt "Rubi", festzunehmen und hinter Schloss und Riegel zu legen. Reinhard gehört der weithin berühmten Jägerfamilie gleichen Namens an, die erst vor wenigen Tagen wieder an einem Pferdediebstahl in Mannheim teilgenommen zu sein soll. "Rubi" ist, wie aus dem Steckbrief hervorgeht, ein gemeingefährlicher Mensch, der rücksichtslos gegen jeden vorgeht, der ihn verhasst. Er war vor einigen Jahren an einem Angriff beteiligt, bei dem ein Polizeibeamter erschossen wurde. Bei seiner Vernehmung gab er zuerst einen falschen Namen an, bis ihm auf den Kopf die Identität mit dem berühmten "Rubi" zugelegt wurde. Nach mehrmaliger Vernehmung hat er nun seinen richtigen Namen an und mehrere Diebstähle der letzten Zeit richtig zugegeben.

### Der Brennspritus im Kaffee

\* Frankfurt, 28. April. Ein Gefangenenaufseher des Frankfurter Gerichtsgefängnisses, der mit vier Gefangenen an der Friedberger Warte arbeiten auszuführen hatte, bemerkte, daß einer der Gefangenen merkwürdige Bewegungen machte. Als er der Sache nachforschte, mußte er feststellen, daß man es mit einem schwerbetrunkenen Mann zu tun hatte. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß dem Gefangenentrupp, als sie mit einem Drückarren unterwegs waren, von dritter Seite eine Flasche mit Brennspritus zugesetzt worden war, den sie sich in ihre Kaffeekannen gossen und dann zum Frühstück genossen. Einer der Gefangenen ist bereits nach kurzer Zeit an Nihiloparalyse gestorben, ein zweiter wurde schwer krank ins Gerichts-lazarett eingeliefert.

### Gerichtszeitung

\* Amtsgericht Dürkheim. Das Gericht verhandelte u. a. gegen den Feldhüter Sebastian Thomas aus Niedertrich, der am 18. Februar d. J. die zwölfjährige Josefine Pfaffmann, ebenfalls aus Niedertrich, derart mißhandelte, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Hühling mißhandelte zuerst das Mädchen auf der Straße und schleifte sie dann nach seinem Hause, wo er die Mißhandlungen fortsetzte. Der Amtsanwalt beantragte eine längere Freiheitsstrafe, doch ließ das Gericht Milde walten und verurteilte Thomas zu einer Geldstrafe von 80 Mark entl. 10 Tagen Gefängnis.

\* Schwere Amisunterschlagungen. Der Notar Garthelwein in Köln wurde vom ermittelten Schöffengericht Köln wegen fortgesetzter teilweise schwerer Unterschlagungen in 14 Fällen und wegen eines Falles von Untreue zu "unbefristet 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurde ihm auf fünf Jahre die Wahlzeit aberkannt, öffentliche Ämter zu bekleiden. Drei Betrugfälle, die dem Angeklagten außerdem zur Last gelegt waren, sah das Gericht nicht als erwiesen an.

# Sportliche Rundschau

## Mannheimer Rememorerungen

### Leutnant von Kayser

Eine Mitteilung des Direktoriums des Badischen Rememorerclubs gibt bekannt, daß den Mannheimer Rememorer der Generallieutenant der Reichswehr-Kavallerie, Generallieutenant von Kayser amobnen wird. Die Mitteilung erinnert daran, daß Herr von Kayser in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts als hervorragender Reiterreiter häufig und mit grossem Erfolg hier in den Sattel stieg.

Der damalige Leutnant von Kayser war gerade in Mannheim von einer einzigartigen Popularität. Er war der bei den Rememoreren weitläufig vollstimmliche Reiter. Vor etwa 25 bis 30 Jahren hatte der Sport noch nicht die mannigfaltigen Bestimmungsformen wie heute. Die Rememorer waren eine Gesellschaft, vor allem auch für die Jugend. Jeder Mannheimer Junge konnte "den Kayser" und hätte immer auf "den Kayser" gefeiert, wenn er den Weg zum Totalitor hätte machen dürfen. So "setzte man unter sich" mit dem beschriebenen Einfluß von 10 Pfennigen. Nie auf das Pferd, immer auf den Reiter. Da nicht alle auf Kayser leben konnten, gab man auch Egnard oder Euermond, Heyden-Enden oder Fritz Königsmark, Püde, Berden oder den beiden Grafen Westphalen seine Gunst. Wenn mein Gedächtnis mich nicht täuscht, ist der Stern des Leutnants von Kayser, für Mannheim wenigstens, 1865 aufgegangen. Damals fand er bei dem berühmten Reiterregiment der Jülicher Husaren in Rathenow. Der rote Wittia mit den Silberinschriften leuchtete vom Redardamm auf die Trifüne herüber. Kayser ritt die Pferde des Mittelmeeres von Varmuth von gleichen Regiment und ich glaube Daphne und Zschin-Edwin haben die Sieger in den Reitagen 1895 gebrüht, die Herrn von Kayser trugen. Später wurde Kayser als Husar und veranlicht den roten Rock mit dem himmelblauen. Er ritt auch bei diesem Regiment, das man hier die Bodenheimer Husaren nannte, obwohl sie längst in Mainz in Garnison standen, vielsach Pferde seiner Regimentskameraden. Beispielsweise Leutnant Hausmanns Kure. Das vollstimmliche Bild der nächsten Jahre war Leutnant von Kayser auf Ren, dem Schimmelhengst des Freireiterregiments von Kottbusch und Panthen, ebenfalls von den Bodenheimer Husaren. An Kayser's Siegesritte auf dem einzigen Schimmel, der damals hier lief, erinnern sich sicher noch unzählige Mannheimer. In späteren Jahren hat Euermond, der Darmstädter weiße Dragoner und langjährige Reiterreiter-Champion Ren hier geritten. Aus seinem eienem Stall hat Herr von Kayser um die Jahrhundertwende oftmals Biureau als Sieger heimgebracht. Dann kam der H. Husar zu den wußtlichen Husaren nach Torgau, die sich von jenen nur dadurch unterschieden, daß sie statt des roten Streifens einen hellblauen, an der hellblauen Winge hatten. Herr von Kayser wurde Mittelmeister, wiewohl schon Staboffizier. Aber er ritt immer noch Rememorer. Die jugendliche Rememorerung machte allmählich anderen Interessen Platz und auf den Mannheimer Rememorer erschienen andere Reiterreiter-Größen. Aber auch ihre Namen hatten noch in der Erinnerung: Walter Abniasmark, Bachmar, Wallenberg, dann Hold, Sydow, Raven, Sieb, Mohner, bis im Mai 1914 die alte Garde der deutschen Reiterreiterei zum letzten Male auf den Redardamm aufzog. W. K.

### Automobilsport

#### Großer Motorradpreis von Europa

##### Amerikaner auf dem Nürnberg-Ring

Wenn nicht alles trügt, wird die deutsche Motorsportaktion 1927 alles bisher Dagewesene übertreffen, nicht zuletzt deshalb, weil das gesamte Ausland dem Nürnberg-Ring, der nach seiner Verteilung die ideale Auto- und Motorrad-Prüfungstrasse der Welt sein wird, überaus großes Interesse entgegenbringt. Dieses Interesse wurde noch bedeutend vertieft durch den sensationellen Sieg des Berliner Adolfs, der mit seiner BMW-Maschine die Targa Florio der Motorräder nach Deutschland entführte. Italiener, Engländer, Franzosen und Belgier, ja sogar Amerikaner haben sich bereits mit dem BMW in Verbindung gesetzt wegen einer Beteiligung an dem Großen Preis von Europa für Motorräder, der am 2. und 3. Juli auf dem Nürnberg-Ring angefahren wird. In den Kreisen der amerikanischen Hochschulen, in denen der Sport besonders stark entwickelt ist, ist der Preis zu einem Start auf der Rennstrecke bei Idonau recht hart und es ist mit großer Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß eine amerikanische Studentenmannschaft das Rennen bestreiten wird. Da ferner mit Bestimmtheit feststeht, daß die besten Motorradfahrer Europas sich ein Stückchen geben werden, wird der Nürnberg-Ring mit einem Schlagschlag Erfolg erlangen. Die deutsche Motorradindustrie wird diesem Aufsturm des Auslandes gegenüber einen schweren Stand haben, sie wird aber auch alles aufbieten, um in Ehren bestehen zu können. Bis jetzt ist damit zu rechnen, daß BMW, DAB, KSL, je sechs Maschinen, ferner Wanderer, Bittoria und Regala vertreten sein werden. BMW, DAB, KSL, kommen bei dieser Gelegenheit mit ganz neuen Modellen heraus, auf die die betreffenden Werke besonders große Hoffnungen setzen.

### Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rein-Tagel	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.			
Schäferfeld	2,03	2,02	2,18	2,10	2,30	2,45	Reinheim	1,96	1,30	1,31	1,48	1,48	1,40
Rehl	2,38	2,36	2,32	2,30	2,36	2,97	Wagbach	1,07	1,00	1,00	1,08	1,00	1,15
Wagen	2,30	2,11	1,14	1,20	1,13	1,20							
Reinheim	1,05	1,46	1,31	1,40	1,41	1,41							
Geis	1,38	1,07	1,16	1,18	1,22	1,48							
Rain	1,40	1,38	1,32	1,44	1,40	1,48							

Verleger: Dr. E. Kasper, Mannheim, 1. u. 2. Stock. Druck: Dr. E. Kasper, Mannheim, 1. u. 2. Stock. Druck: Dr. E. Kasper, Mannheim, 1. u. 2. Stock.

# Zagungen

## Hauptversammlung des badischen Grundbesitzer-Verbandes

\* Karlsruhe, 27. April. Im Saale der Handelskammer fand gestern vormittag die sehr gut besuchte Hauptversammlung des badischen Grundbesitzerverbandes statt. Nach einleitenden Begründungen des Vorsitzenden Dr. Wroten Douglas an die Erbkämmeren erklärte das geschäftsführende Vorstandsmitglied Freiherr Rüd v. Kolbenberg-Klopp den Tätigkeitsbericht. Er führte in seinem Bericht aus, daß im Mittelpunkt der Arbeiten des Jahres 1926 das Reichsbewertungsgesetz mit seiner Auswirkung der Einheitsbewertung stand. Der Redner behandelte dann die Schaffung eines kleinen sogenannten Bewertungsausschusses für das Land Baden und erwähnte dann die Bearbeitung einer Reihe von Wüstenangelegenheiten, die aus den Reihen der Mitglieder dem Verbande vorgebracht wurden. In seinen weiteren Darlegungen kam der Berichtshatter auf Nachfragen zu sprechen und begründete es, daß eine neutrale Instanz die Angelegenheit der Nachtragsänderung einer besonderen Kommission übertragen sei. Nach Erhaltung des Massenberichtes durch Dr. Curtius-Becherhof referierte Dr. Tillmann-Berlin in einem einleitenden Ansatze über das Thema "Wüstenreform und ländlicher Grundbesitz". Hieraus führte die Hauptversammlung einen Vortrag des Landtagsabgeordneten Dr. Matz über "Wüstenreform und Rentabilität des ländlichen Grundbesitzes". An Hand einer Umfrage konnte der Redner feststellen, daß das Einkommen des landwirtschaftlichen Besitzes heute nur noch 31 Prozent des friedenzeitlichen Betrages ist. Der Redner forderte eine Reform der Realsteuer und wünschenswerte Klärung über die steuerliche Ueberlastung des landwirtschaftlichen Besitzes. An der anschließenden Aussprache beteiligten sich verschiedene Herren, u. a. auch Landtagsabg. Zuffner, wobei von ihnen die Notwendigkeit einer steuerlichen Entlastung behauptet wurde. Nach einem Schlußwort des Referenten und des Vorsitzenden wurde die Tagung geschlossen.

# Nachbargebiete

## Er wollte wieder ins Krankenhaus

\* Ludwigshafen, 28. April. Gestern abend gegen 8 Uhr erschien auf der Polizeiwache in der Mundenbühnenstraße ein 29 Jahre alter Dienstknecht von Dalsloh, der s. J. ohne Arbeit und Wohnung ist und gab vor, im Stadtort hier durch einen Unbekannten gekloppt worden zu sein. Tatsächlich hatte er am rechten Unterarm eine nicht unerhebliche stark blutende Wunde. Es wurde festgestellt, daß der Genannte die Wunde mit dem Unbekannten insagerte, d. h. sich die Verletzung selbst beibrachte, um dadurch zu erreichen, daß er ins Krankenhaus kommt, von wo er gefahren entlassen würde. Der Genannte, der geistig behindert ist, wurde in Schutzhaft genommen.

Bestelle zeitig Deine Zeitung



Mai

# Brettener Brief

„Es ist erreicht!“ — Zwar auf das erste, was der nach Bretten kommende Reisegast zu sehen bekommt: auf unsere Bahnhofsalles paßt dies Redewort von einst nicht. Dort hat man den Säulen die Kronen gerahmt und sie so dem republikanischen Zeitalter angepaßt oder den englischen Schnurröcken, dem geschlagenen Gegenteil der Manneszierde unter Dahn im wilhelminischen Zeitalter.

„Es ist erreicht!“ — sagen wir aber hinsichtlich der Pläne und Weiterentwicklung unserer Stadt und ihrer Umgebung auf allerlei Gebieten. Da ist zunächst unsere Oberrealschule in spe nunmehr zur Wirklichkeit geworden. Lange mußte der Bürgerausschuß mit ihr freieren und zu dieser Schweregeburts mehr als der Arzt einatmen, endlich, endlich am 30. März erblühte die Oberrealschule das Licht des Tages oder richtiger der heranrückenden Ritterszeit, denn es war ungefähr 11 Uhr geworden, bis man die Sitzung schließen konnte. Unseren Bürgermeister hörte man noch in der Nacht stöhnend aufschreien. Daß er manchen Schildbürger unter seinem Joppeberge, war ihm gewiß da und dort schon bekannt geworden. Solche Schildbürgerlei, wie die bei der Vorlage von den Gegnern beliebt, ist ihm aber doch noch schwerlich vorgekommen. Die einzelnen Stufen der Entwicklung mag einem Humoristen der Zukunft zu schildern vorbehalten bleiben. Der Chronist von heute kann nur Andeutungen berichten, Licht- und Schattenbilder, wie sie gerade über die Taten seiner Zeitmaschine hin- und her huschen. Schon einmal behandelt der Brettener Realist ein Aufbaueiner Unterprima. Es war ein richtig darauf gezieltes Köstlein. Aber keine Rose ohne Dornen und diese Rose war selber ein Dorn und als solcher ein Dorn im Auge unseres Ministeriums. Nach einem Tertial, gleich nach Weihnachten, mitten im kalten Winter und des Schuljahres, wohl zu der halben Nacht, wurde das Köstlein von dem wilden Knaben, der damals gerade vorübergehend Unterrichtsminister sein durfte, gebrochen. „Gott ihm doch kein Weh und Ach, muß es eben leiden.“

Nun, um kurz aus der klassischen Literatur wieder zur Gegenwart überzugehen, hatte unter unserem Bürgermeister Schemenau Führung die Bürgerchaft die Angelegenheit wieder aufgenommen und es bleibt das Verdienst der Deutschen Volkspartei, daß sie die ganze Frage behandelnd vertrat und bedingungslos durchsetzte hat. Das Zentrum hatte, um seinem benachbarten Bruchteil nicht wehe zu tun, dazwischen gearbeitet, die Sozialdemokratie größtenteils auch, die Deutschen Nationalen aber brachten einen Vermittlungsantrag ein, wozu die Stadt die zuerst errechneten 8000 M. Mehrkosten übernimmt, eine Zahl von Freunden der Sache dann für das erste Jahr 1500 M., für weitere 3 Jahre 2000 M. garantiert und auch die Eltern entsprechend mit Schulgeld herangezogen werden. Unter dieser Flagge ging dann der Antrag durch gegen 18 unentwegte Gegner. Kurzum: „Es ist erreicht!“

Auch der Orchesterverein kann so sprechen. Er hat zwar mit der Oberrealschule nur das gemeinsame, daß sein Leiter Oberrealschullehrer Lorenz von dort ist. Was er aber dieser Tage zuwege gebracht hat, war nicht minder eine Leistung, auf die er mehr als stolz sein darf. Schon vor Jahren wurde ihm geraten, mal „etwas Besseres“ zu wagen, als das übliche Konzertprogramm, so da sind immer noch dem gleichen Schema folgende Militärmärsche und lächerliche Opern-Operettenpotpourris. Man hat den Rat damals in alle vier Winde geschlagen und sich noch etwas besonders darauf zugut getan, den Ratgeber lächerlich zu machen. Und doch reiste diese Saat, während man noch auf ein unglaublich banales Festkonzert „probt“, stummte man bereits die Geigen für die „Schöpfung“. So kam es, daß man zur Feter Beethoven's, oder richtiger in den Beethovenjahren war Hand spielte, diesen aber so, daß der verwöhnteste Geschmack keine ungehörte Freude empfinden dürfte. Schormelcher war Musikdirektor, Mann aus Karlsruhe, Solisten waren Frau Dr. Hall von hier und Konzertsänger Nikolaus und Rein, beide aus Karlsruhe. Erste Kräfte von hier stellten die Gesangschor. Nun gibt es, von dieser Spitzenleistung nicht mehr herabzusinken, was auch gar nicht geplant zu sein scheint. Denn schon ist für den Herbst, ehe das Beethovenjahr zu Ende geht, eine Beethovenfeier beschlossen worden; darauf freut man sich schon heute.

Um wieder zur Stadt zurückzukehren oder „zum Städtle hinauf“ zu gehen, und zwar der Ortshof Diederheim zu, so liegt dort ein größeres Geschäft, der „Neubau“ genannt, weil er schon ziemlich alt ist. Aber wertvoll bleibt das ganze An-

wesen, besonders für einen weitblickenden Stadtvorstand. Dieser blühte also mit unbewaffnetem Auge, aber mit gut gefülltem Geldbeutel trotz des Gebotes, nicht anderer Leute Häuser zu begehren, sehr heilig auf dieses Anwesen und da sein Besitzer verkaufen mußte oder jedenfalls wollte, trat die Stadt als Käufer auf. Sie erwarb Haus und Hof, Acker und Wagn, Vieh und Fremdling, der in seinen Toren ist, stieß wieder oh, was sie nicht brauchen konnte, bekam dafür wieder einen schönen Haufen Geld und hat das übrige frei für spätere Tausch.

Dabei ist sie noch sparsam, unsere Stadt! Um nicht noch mehr davon zu müssen, hat sie eben so hartnäckig, wie die anderen Dinge, auch die Anschaffung der Eisenbahnwohnwagen durchgesetzt. Der Schweiz hierfür wäre freilich eine edlere Sache mehr gewesen. Die Schweizer verwendet sie zur Zeit dafür, einen geeigneten Platz für die Wohnwagen ausfindig zu machen, kein Städtel möchte nämlich diese Raubartigkeit. Was dann am Schwitz noch übrig bleibt, wird dafür aufgewendet, wie man diese unsoziale Tat dennoch sozial rechtfertigt und Andreden im Gefamteret der bekannten „drei Vagen“ liegen bereits bereit und werden nach Bedarf ausgegeben. Also auch hier: „Es ist erreicht!“

Bliebe noch ein Wort über die Theaterspiele, die man hier genießen durfte. Wir liegen bekanntlich im Aktionsradius der Badischen Bühne. Sie leitet geschickt der Intendant Eugen Schmid. Seine Wiedergabe von „Das Ihr wollt“ schlug in der Feinachtszeit lustige Töne an. Erster war von Komain Holland „Das Spiel von Leben und Tod“. Ob ernst oder lustig zu nehmen fragte man sich bei der „Heiligen Johanna“ von Shaw, wirklich einem Mädchen aus der Fremde, aber einem fragwürdiger Natur. Nun wollen sie uns noch einmal mit dem „Ordnung des unbekanntem Soldaten“ und mit „Hanneles Himmelfahrt“ aufwarten, ein vielleicht doch zu einseitig auf die Moderne oder das Moderne oder den Modernen eingestelltes Programm. Zumal und auch diese Liebesoper gleich nach Dörren mit der „verankerten Waise“ erziehen wollen. Sehr schön waren auch die Darbietungen der Rhein-Mainischen Jugendlicher „Aber und Falten“, die uns einen großen Schatz aus der Sing- und Tanzkunst unserer Väter vorführten. So pflegt man gute Kunst und damit dem Verein hiesige Heimat, daß er uns diesen Genuß bereitet hat. Genannter Verein hat sich nunmehr mit dem freien Volkstanzverein zusammengeschlossen. So kam in diesem Doppelpakt u. a. Heinrich Bierrodt und Hermann Gris Duffe auch nach Bretten, der erste mit eigenen Dichtungen, der andere mit einem Debutvortrag.

Und nun zum Weisheit, politische Lied sei eben doch kein garlich Lied, vorausgesetzt, es werde richtig angestimmt, etwas über die Parteifeier der Deutschen Volkspartei anlässlich der 50. Jubelfeier der Nationalliberalen Partei. Unser Dr. Gerber, den man einen Parteiveteranen helfen könnte, wäre er nicht von noch unermünderer Jugendlichkeit, leitete wieder den Abend. Der Redner war der Karlsruher Oberpostamt Völkler, ein ausgezeichneter Kenner der Parteigeschichte, nicht minder aber auch ein ausgezeichneter Schilderer derselben. Künstlerische Kräfte umrahmten seine Darbietungen. Dr. Gerber aber konnte, ungefahr ein Menschenalter die Partei im Bezirk führend, am besten über ihre Besitzergeschichte reden und ein Wort der Erinnerung denen weihen, die vor ihm und mit ihm am Werke waren. Ihm dankte an Ort und Stelle unser Wirklicher, aber gleichfalls noch rüstiger Parteiveteran-Theodor Parich und sprach aus den Herzen der zahlreich anwesenden Frauen und Männer. So geht es denn auch hier voran.

Nicht aber voran und nicht erreicht ist der Neubau unseres Bahnhofs. Man merke mir bitte nicht den Mangel an guten neuen Punkten vor, bringe ich auch diesen Bau schon wieder aufs Tapet. Ich kann wirklich nichts dafür, muß aber wohl oder übel der Vollständigkeit genügen. Es ist eben wieder einmal unsern Bürgermeister der schon etwas antiquiert anmutende Auftrag geworden, anlässlich der jüngsten Abziehung des Geleises um einen neuen Bahnhof gleich wieder ein neues Geleise einzulegen. Hierfür hat nun am 1. April ein ungenannter Ingenieur einen neuen Automaten erstanden, wo immer, sobald oben ein abgelehtes Geleise aus Berlin eingeworfen wird, unten ein neues mit dem schon niedergelegten Geleise herausfällt und selbsttätig nach Berlin an die zuständige Stelle flattert. Wir fürchten, es mag lange dauern, bis dieser Automat letztmals funktioniert hat und abgebaut werden kann.

## Wirtschaftliches • Soziales

### Einigkeit und die Verschleppung des Redarkanalbaues

Die Stadtverwaltung Stuttgart hat am 30. April folgenden Telegramm an des Reichsverkehrsministerium abgeschickt: „Wir entnehmen Nachrichten der Presse, daß trotz der Mittelbewilligung für die Staustufe Heidelbergl durch den Reichstag und trotz der Zustimmung der Länder die Weiterführung des Redarkanal nachmal zum Gegenstand der Beratung im Reichskabinett gemacht worden ist. Nach der jahrelangen Klärung der Verhältnisse durch alle Instanzen fordern wir dringend die Abhandlung von weiterer Verzögerung der Redarkanalisation, die die württembergische Landeshaushalts und das württembergische Industriegebiet endlich mit dem Rhein verbinden soll.“

### Kleingartenkunst

Wer ein Gärtchen hat und an die Bestellung geht, denkt über Graben und Zurechtmachen des Gartens ganz anders als die weisen Ratgeber, die am Hause stehen und interessiert anschauen. Wer am Wege baut, hat viele Kritiker, und wenn er das alles ausführen wollte, was sie ihm raten, so würde er wahrscheinlich die Anlage des Gartens von Tag zu Tag verändern müssen. Immerhin ist es für ihn unterhaltlich, Meinungen und Vorschläge darüber zu hören. Aber über das Graben und Zurechtmachen hat er seine eigene Anschauung. Er ist ja eben der Besitzer des Gartens und gestaltet ihn so, wie er es für richtig hält. Mit Fleiß geht er an das Umwerken der Erde. Viele Spatenstiche sind nötig; er muß sich oft bücken und vor der Erde verbeugen, ehe daran zu denken ist, daß die Beete es ihm danken. Schon bei der Arbeit, aber erst recht nach der Arbeit hat er ein wohlige Gefühl in den Muskeln; er fühlt Kraft und Behagen, wenn er sich die Arbeit richtig eingestellt und nicht übertrieben hat. Außerdem aber belebt ihn der Gedanke, daß es sein Garten ist und er sich diese Arbeit angewählt hat, um sich bei ihr zu erholen.

Mit wenig Erfahrung fängt er an. Schrittweise muß er lernen. Was weiß der Städter im allgemeinen von den Wachstumsbedingungen des Landes? Hier lernt er es; er lernt es im Gespräch, in Vorträgen, durch Broschüren. Die Anlage einer Beete, das Segen von Büschen, das Festlegen von Wegen, das Abweisen der Beete will wohl überlegt sein. Hat er eine Beete, dann schmeißt er sie mit Forde, streicht gleich die Pflanz der Rosenstöcke an, kümmert sich um Sand für den Weg und wird dann die anderen Arten mit sehr großem Interesse betrachten, mit dem Interesse eines Künstlers, der das Seine getan hat. So ein Garten erzieht seinen Mann. H. R.

\* Vorsicht bei der Anforderung von Zeugnisebüchern. Die Mehrzahl aller derer, die als Jungen vor Gericht geladen werden, denkt zuerst an die Zeugnisebüchern, die sie bei dieser Gelegenheit erl. herausfinden müssen. Sie sollten sich dabei aber vor allem darüber im klaren sein, daß Anspruch auf Zeugnisebüchern nur hat, wer wirklich Zeit- und Weidverdienst hat und ihn auch in unanfechtbarer Form nachweisen kann. Also ein Geschäftsmann, der während seiner Abwesenheit sein Geschäft nicht zuguschließen braucht, weil er Angestellte hat, darf einen Anspruch auf Zeugnisebüchern nicht erheben; ebenso wenig der Anestellte oder Arbeiter, der im letzten Gehalt oder Lohn steht und vom Arbeitgeber nichts abgezogen bekommt. Wird ihm der Lohn aber gekürzt, so muß er das durch eine Bescheinigung des Arbeitgebers nachweisen. Dementsprechend müssen Frauen, die zur Verwahrung ihres Kindes einer Hilfskraft benötigen, sich von dieser eine Bescheinigung über gezahlte Geldbeträge geben zu lassen. In dem Betreuen, als Zeuge irgend etwas zu verdienen, läßt sich so mancher, der da glaubt, es werde nicht sonderlich genau genommen, verleiten, dem die Zeugnisebüchern anwesenden Beamten falsche Angaben zu machen. Das kann able Folgen haben. So kann der Beamte, wenn ihm die Sache verdächtig erscheint, sofort eine Beitragsanzeige erstatten. Wenn wieder andere, um einen möglichst hohen Betrag herauszuholen, ein hohes Einkommen angeben, so müssen sie mit der Möglichkeit rechnen, daß der Beamte dem Finanzamt von diesem hohen Einkommen Mitteilung macht, das die Veranlagung nachgeprüft wird und sich dann für den Betroffenen höchst unliebsame Konsequenzen ergeben können.

### Briefmarken-Merkele

Von Germanikus

Der in der letzten Pflanderei angekündigte Erlass Berlin-Prag-Wien hat am 7. März nicht stattfinden konnte, angeblich weil die Bodenorganisation auf ischodonsonalidem Gebiete noch keinen geregelten Postungsverkehr zulasse. Die dem Postpostamt Berlin O I für diesen Ring zugegangenen Sendungen sind inzwischen an die Abfender zurückgegeben worden. Die Erkläre nach und von Wien scheinen es an sich zu haben; so hören wir gleichzeitig, daß der von Rom über Venedig nach Wien geplante Flugverkehr am 1. Februar durch einen Erlass eröffnet werden sollte, aber dann um zehn Tage verzögert wurde und an diesem Tage dann nur bis Venedig ausgeführt wurde. Wenn trotzdem schon Flugpostbriefe Rom-Wien im Handel sind, so handelt es sich um Briefe, die nur bis Venedig geflogen sind und von dort mit der Bahn weiterbefördert wurden. Bei ihrem Eintreffen in Wien hat man sie verpackt mit dem Wiener Flugpoststempel abgestempelt. Der Stempel aber wird selbst zum Verräter, er lautet 18. Februar und das war ein Sonntag. Sonntags ruht aber der Luftverkehr. Außerdem würde eine Luftpostverbindung Rom-Wien, die über zwei Tage braucht, auch keine Schnelligkeitsleistung bedeuten.

Der Luftverkehr wird nunmehr auf allen innerdeutschen Linien in aller Kürze aufgenommen und dann blüht für den Luftpostverkehr wieder der Reigen. Da wir einmal bei Stempeln sind, will ich gleich einen anderen Stempel erwähnen, der für Sonderstempel vielleicht Interesse hat — er lautet „Berlin B. 114 Wertheimhaus“. Es ist damit in Berlin das zweite öffentliche Postamt in einem Privatunternehmen geschaffen. Das erste war das im Hotel „Excelsior“, das übrigens auch einen eigenen Stempel aufweist, und an hat man zur Bequemlichkeit der Wertheimhändler ein Postamt im Warenhaus am Potsdamerplatz geschaffen. Während bei uns die Stempel Trumpf sind, tun sich andere Staaten in Markenausgaben glänzend, besonders auch Italien, das sich und seine fünf Kolonien in ganz kurzen Abständen immer wieder in Erinnerung bringt. Jetzt muß der große Elektriker Volta für drei Gedenkmarken erhalten, die zunächst nur für das Mutterland hergestellt sind. Es sind drei Werte — eine 20, 60 Cts. und eine 125 Lire. Anlässlich der vierten Wiederkehr des bewundernswürdigen Tages, an dem die Schwärzenden Rom „eroberten“, wird man in diesem Jahre die Gedenkmarken, die 1926 nur für Italien erschienen sind, mit den Landesnamen der fünf Kolonien überbrücken. Daneben sind für Tripolis anlässlich der Aufhebung dort besondere Ausstellungsmarken erschienen. Auf ihnen sind in ansehender Zeichnung Bilder vom Hafen und der Stadt Tripolis, wir sehen ferner auf der 40 Cts. den Triumphbogen des Marc Aurel und auf den 60 Cts. Marken zu 125 und 250 zeigt eine Kamelloromane in die Wähe. Für das Somalia ist die alte Währung Beis aufgegeben und man rechnet nun auch nach Centesimi und Lire. Eine Reihe von furchterden ital. Marken erhielt demzufolge den Ausdruck „Somalia Italiana“. Auf weitere Ausgaben kann gewartet werden.

Neben Italien treten in diesen Wochen viele andere europäische Staaten als Neuauflager von Marken. In Luxemburg ist es die Währungsänderung vom Franken zum Belgia, die das Ueberbrücken der alten Marken mit der neuen Wertheimzeichnung rechtfertigt. Eine neue Ausgabe in der neuen Währung ist gleichzeitig in Vorbereitung, leider aber im Buchdruck anstelle des bisherigen Tiefdruckverfahrens. Belgien, der Vater des Belgia, läßt sich länger Zeit, es erscheinen sogar noch immer Paletotmarken in der alten frankonischen Währung. In Meinen aber arbeitet der Sieher Manney bereits an den neuen Marken und Leute, die die Vorarbeiten gesehen haben, behaupten, der neue Königspost, der bedeutend kleiner ausfällt, als der auf den bisherigen Belgienmarken, ähnele mehr der Katharina von Rußland als dem belgischen König. Die höheren Werte sollen wieder Bilder aus dem Lande selbst bringen. In Spanien werden die Marken ihr Bild wechseln, die neue Ausgabe wird im April wohl am Schalter zu haben sein. Aus Anlaß der 25jährigen Jubiläum der Unabhängigkeit am 17. Mai sollen drei Gedenkmarken zu 10, 25 und 50 Centimos veranlagt werden. Ueber Portugal's Neuauflagen wollen wir den Schiefer der Bergesellschaft ziehen; es lohnt wirklich nicht, dieses wähe Spekulationsgetriebe in Markenausgaben noch durch Bekanntmachen zu unterstützen.

In Rußland ist eine Wohlfaßmarken: 20 Kopfen zu verzeichnen, mit einem Kinderbild Lenins. Der russische Wettbewerb für Revolutionsgedenkenmarken ist neigats verlaufen, die vorliegenden Entwürfe befriedigen die Regierung nicht und es wird ein zweiter Wettbewerb wohl stattfinden. In garten schaffte sich eine Marke an in der gleichen Zeichnung, wie die Ausgabe von 1888, dort scheint man rückschrittlich zu sein. Griechenland, das bisher keine Marken in Athen drucken ließ, hat jetzt eine Neuauflage in Wien anfertigen lassen.

Von den außereuropäischen Ländern wollen wir nur Ägypten wieder erwähnen, in dem schon wieder ein Kongreß — diesmal der statistische — Anlaß zur Ausgabe von Marken gibt. Die verächtlichen Post Marken sind übrigens in einer angeleglichen Auflage von nur 3000 Stück herzustellen, der Kuriosität halber erwähnen wir, daß eine ägyptische Bogenstempelabdruckanlage in Deutschland zur Reifezeit Post Marken kostenlos perleiten will. Im Gegenjag zu dieser offensichtlichen Spekulationsausgabe absteher Art in Ägypten steht die australische Marke aus Anlaß der Parlamentseröffnung in Canberra.

## Neues aus aller Welt

— Eine leuchtete Verlobung. Ein Deutsch-Amerikaner ist wieder einmal nach der Heimat gekommen, um sich von geschäftlichen Angelegenheiten etwas zu erholen. Dabei vergißt er auch nicht, sich gelegentlich einmal innerlich ein wenig „anzusehen“, weil ihm die Trodenheit drüben nicht sehr bekommt. Trotz seiner 33 Jahre hat er jenseits des großen Teiches noch keine passende Lebensgefährtin gefunden. Deshalb beschloß er, sich in Berlin nach einer umzusehen, die er gleich mitnehmen könnte. Da bot sich unerwartet die Gelegenheit, in einem Lokal in der Altstadt Spandau. Hier sah der Amerikaner ein Mädchen, die ihn auf den ersten Blick in Liebe entbrennen ließ. Er machte sich mit ihr bekannt, und es dauerte gar nicht lange, da kam es auch schon zu einer förmlichen Verlobung. Die Ringe wurden gleich bei einem Juwelier in der Nähe gekauft. Unter Teilnahme einiger anderer Gäste wurde das Fest so lange und so gründlich gefeiert, daß der neugehochene Brautigam unter der Wirkung des nicht mehr gewohnten Alkohols einschlief. Die Braut empfahl sich dann ohne Abschied, um nach Hause zu gehen. Als er erwachte und einigermaßen wieder zu sich kam, entdeckte der Amerikaner, daß sie seine Uhr, seine wohlgeplante Brieftasche und auch den Verlobungsring mitgenommen hatte. Da nun keine Entrüstung groß und nicht minder seine Verlegenheit, denn er hatte vergessen, sich den Namen seiner Braut und ihre Wohnung lagern zu lassen. Da mußte ihm nun die Kriminalpolizei helfen. Diese stellte bald fest, daß die vermeintliche flüchtige Braut eine Arbeiterin Martha R. aus Spandau war. Die Beamten trafen sie aber nicht zu Hause und gingen noch einmal nach dem Lokal zurück, um dort vielleicht doch näheres zu erfahren. Zu ihrer Überraschung aber war die Braut schon da. Sie wußte auch nicht, wie der Brautigam heißt und glaubte, es in dem Lokal erfahren zu können. Uhr, Brieftasche und Ring hatte sie mitgebracht. Wie sie sagt, hatte sie die Sachen heimlich an sich genommen aus Furcht, daß sie sonst einem Heiberer in die Hände fallen könnten. Während noch die Beamten diese Erklärung entgegennahmen, erschien auch der Brautigam wieder und war sehr froh, daß die Sache ein so gutes Ende genommen hatte. Die Verlobung blieb bestehen und wurde noch einmal „begossen“, allerdings nicht mehr so stark, wie am Tage vorher. In den nächsten Tagen gedenkt das Paar, das sich jetzt auch dem Namen nach kennt, nach Amerika abzureisen.

### Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einwendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Rändliche Aufschriften können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Anwerungsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugnahme beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

Fr. G. G. Und sind die Ehe bezüglicher Vereinigungen nicht bekannt.

G. R. In Ihrer Wohnung können Sie die ganze Nacht ungestört und ungen. wenn die Nachbarschaft dadurch nicht geübt wird. Geier. Denken Sie sich an das amerikanische Konsulat in Stuttgart.

H. D. H. I. Rein. 2. Anzeige wegen Hausfriedensbruchs.





# Der Zusammenbruch der Mologa

H.-V. unter Aufsicht der Dessenitätlichkeit — Gossnung auf betriebliche Umwidlung

Die geistige D.B. der Mologa, auf deren T.D. die Mitteilungs nach § 140 H.G.B. Hand, wurde unter Aufsicht der Dessenitätlichkeit abgehalten. Es wurde erklärt, man habe mit der Räteregierung eine Vereinbarung über beiderseitiges Stillschweigen bezüglich des Standes der Verhandlungen eingehen müssen. Außerhalb der D.B. hörte man in einer Pressebesprechung, daß die Mologa in Auseinandersetzungen mit der Räteregierung stehe, die einen guten Verlauf nehmen und verhältnismäßig günstige beiderseitige Abwicklungsmöglichkeiten für beide Teile böten. Es ist eine vorläufige Vereinbarung getroffen worden, nach der es ermöglicht werden soll, die Mologa in betriebliger Weise zu liquidieren. Die Beziehungen zum Dawtonkonfessionskomitee werden in freundschaftlicher Weise gelöst.

Die Räteregierung übernimmt, wie schon bekannt geworden ist, das Konzessionsunternehmen selbst; sie hat nicht die Absicht, die Mologa aufzulösen, sondern wird sie als einheitliches Wirtschaftsgebilde weiterführen. Die Rechte der russischen Staatsbank, die angeblich schon zu Protest gehen sollten, sind, wie im Gegenzug dazu versichert wurde, prolongiert worden und zwar bis zum Abschluß eines endgültigen Abkommens. (7) Auch alle sonstigen Forderungen gegenüber der russischen Gläubiger seien prolongiert. Das Aktienkapital der Mologa dürfte natürlich verloren sein. Vom Darlehenskapital hofft man jedoch einen Teil herauszubekommen. Von einer Interessengruppe ausländischer Gruppen, a. B. einer norwegischen, sei hier nichts bekannt.

Im übrigen wurden über die Gründe des Zusammenbruchs der Mologa nochmals Mitteilungen gemacht, die im wesentlichen bekannt sind; sie beruhen in der Hauptsache auf unzulänglicher Finanzierung. Von Interesse ist die Mitteilung, daß das Konzessionsobjekt nicht den Erwartungen entsprochen hat, was bei den jetzt abgegebenen mangelnden Erklärungen der Konzessionsnehmer erst nachträglich bemerkt worden ist. Immerhin läßt sich zu ihrer Entlastung sagen, daß das Konzessionsgebiet so groß war wie der Frenant-Baden und deshalb nur Erprobungen möglich waren. Für den Export, zu dem die Gesellschaft ursprünglich begünstigt worden war, waren die Folgen nicht geeignet, weil infolge der übermäßig hohen Wechsellagskurse ein Waren nicht zu erwirtschaften war. Als man sich dann auf das Inlandgeschäft umstellte, ergab sich zwar gute Aufnahmefähigkeit des Binnenmarktes, aber unzulängliche Preise. Dazu kam, daß die aus dem Konzessionsgebiet zu verarbeitenden Holz- und zu schnell Schnittholz ergaben, das im Ausland nicht brauchbar ist. Ein großes Wort bei der mangelnden Rentabilität sprechen auch die gewaltigen sozialen Lasten mit, die bei einem Unternehmen, das auf Rentenerträge angewiesen ist — die Mologa beschäftigte bis 25000 Mann —, besonders ins Gewicht fallen. Schließlich spielten die vielen Schwierigkeiten durch die Zahlungsunfähigkeit der Firma Dimmelsbach und das daraus resultierende Fortdauern des zweiten Hauptinteressen, der Rhein-Elbe-Union, eine gewisse Rolle. Die Firma Gebr. Dimmelsbach hat eine Beteiligung in Höhe von rund 1,5 Mill. M., die verloren ist. Dagegen haben die bekannten Korruptionsaffären, die mit dem Todesurteil gegen die bestochenen Sowjetbeamten endeten, am Zusammenbruch der Mologa keine Schuld, trotzdem sie die Gesellschaft immerhin 60-70000 Rubel kosteten.

\* Württembergische Elektrizitätsabstufung. Der Stromabsatz des Kraftwerk Alt-Württemberg hatte in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 1926/27 unter schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen zu leiden. Der Stromverkauf, insbesondere an die Großabnehmer, sank unter die Abgabe in den gleichen Monaten des Vorjahres. In den letzten Monaten des Geschäftsjahres hob sich die Gesamtabnahme erfreulich, jedoch immerhin ins eigene Netz rd. 10 Mill. kWh abgegeben werden konnten, genau wie im Vorjahr. Der Anschlußwert stieg im Berichtsjahr von 26000 Kilowatt auf 29067 Kilowatt. Das Versorgungsgebiet wurde durch den Anschluß von 81 Gemeinden, Zellgemeinden und Höfen vergrößert. Die Gesamtlänge des Fernleitungsnetzes war am 31. Dez. 1926 rund 494 Kilometer, die Zahl der Transformatorstationen 290. Der Rohgewinn stellt sich auf 1,56 (1,44) Mill. M. Unkosten erforderten 929 232 (281 045) M., Steuern 297 652 (301 569) M., Abschreibungen auf Zähler 35 890 (31 708) M., der Kapitalkostungs- und Erneuerungsrücklage wurden 189 000 (202 000) M. überwiesen, Teilschuldverschreibungen erforderten 10 520 (9753) M., der Reingewinn beträgt 629 533 (626 971) M. Die schon mitgeteilte, werden hieraus wieder 7 v. H. als Dividende ausgeschüttet und wieder 2 v. H. auf die Genussrechte des Mittelbesitzes der Teilschuldverschreibungen überwiesen, der Restvortrag stellt sich auf 7481 (6179) M. — Das der Kravag nahegelegene Groh-

traktwerk Württemberg erzeugte im Geschäftsjahr 1926 insgesamt 9 574 570 kWh gegen 7 197 050 kWh im Vorjahr. Von dieser Erzeugung entfallen 3 883 000 kWh auf Dampfstrom; in der Zentrale Kockendorf wurden mit Wasser 5 691 140 kWh erzeugt. Der kleine Rest wurde von den angeschlossenen Kraftwerken geliefert. Die Gesamtabgabe betrug 9 921 139 kWh gegen 7 118 311 kWh im Vorjahr. Das Jahr 1926 ist infolgedessen für die Entwicklung der Gesellschaft besonders bedeutungsvoll, als die auf dem Gelände des Dampfstromwerks neu errichtete 60 kV-Stadion in Betrieb genommen wurde. Der Reingewinn von 2170 (2273) M. wird auf neue Rechnung vorgetragen.

\* Julius Berger Tiefbau AG. In Berlin. Trotz der Verzögerung von Rohstoffarbeiten sei die Gesellschaft in Deutschland nur mäßig beschäftigt gewesen; auch hier wird darüber geklagt, daß die Arbeiten infolge der Überzahl von Unternehmungen häufig zu Verlustpreisen vergeben worden seien. Seit gegen Ende des Geschäftsjahres und im neuen Jahr seien einige größere Inlandaufträge herbeigekommen. Im Ausland habe man von der kolumbianischen Regierung den mehrere Jahre in Anspruch nehmenden Auftrag zur Regulierung des Magdalenaentromes erhalten. Die in Rumänien übernommenen Arbeiten würden programmäßig abgewickelt und seien voraussichtlich bis Mitte 1928 vollendet. In der Türkei würden die Arbeiten an der Angora-Sivasbahn abgeschlossen. Die Verhandlungen über weitere umfangreiche Bauarbeiten in Rumänien und der Türkei (Sivas-Turhal und Sivas-Kaisarije) hängen vor dem Abschluß. Auch mit anderen Staaten würden über „größere Bauarbeiten“ Verhandlungen geführt. Wegen dieser zu erwartenden Auslandsaufträge wird, wie gemeldet, eine neue Kapitalerhöhung auf 75 Mill. M. vorgeschlagen. Die schon mitgeteilte, ist der Reingewinn auf 900 291 (717 040) M. gestiegen. Hieraus werden auf das erhöhte Kapital von 5 (3,5) Mill. M. wieder 15 v. H. Dividende ausgeschüttet. Die übernommenen und zu erwartenden Aufträge würden erstmals seit 1913 die volle Beschäftigung von Maschinen und Personal ermöglichen. Da die neuen Aufträge auf mehrere Jahre ausreichende Beschäftigung gäben, sei auch auf das nächste Kapital mit zufriedenstellender Dividende zu rechnen.

\* Vereinigte Berlinische u. Preussische Lebensversicherungs-AG. Die Gesellschaft hat sich im Jahre 1926 trotz der wenig erfreulichen allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse recht befriedigend weiter entwickelt. Von abgeschlossenen wurden 33 227 Versicherungen über 114 423 420 M. Versicherungssumme, und der Versicherungsbeitrag betrug nach Abzug der durch Tod, Rückfall, Herabsetzung und Aufgabe erloschenen und der nicht eingeleiteten Versicherungen Ende 1926 317 920 868 M. Versicherungssumme. An Prämien wurden 12 883 441 (12 724 695) M. vereinnahmt, für Sterbefälle 1 168 929 (1 001 087) M. vorausgezahlt. Der Sterblichkeitsgewinn belief sich auf 1 788 527 (1 299 119) M. Nach Stellung der gesetzlichen und geschäftsplanmäßigen Rücklagen ergibt sich ein Betriebsergebnis von 3 000 848 (2 155 925) M., wovon nach dem Geschäftsplan der Rücklage für die Versicherenden 2 552 080 (1 784 911) M. überwiesen werden. Die Höhe der Ausschüttung an die Gemeinnützigen der Versicherenden beträgt, eine Grunddividende von 43 (53) v. H. der gewinnberechtigten Jahresprämie auszureichen und an die nach Gemeinnutzen E. Versicherenden 2,7 (3,3) v. H. der gewinnberechtigten Prämienprämie zu verteilen. Die Versicherungen nach Gemeinnutzen E. erhalten 12 pro Mille der Versicherungsprämie, nach GO 12 pro Mille der Versicherungsprämie und nach R 10 v. H. der Jahresprämie. Der auf den 31. Mai 1927 einzuverfassende v. H. wird die Verteilung einer Dividende von 13 (16) v. H. an die Aktionäre vorgeschlagen. Der bisherige Verlauf des Geschäftes im Jahre 1927 läßt sich befriedigend an.

\* Vom Berlin-Kongress. Wie verlautet, verzögern sich die Vorbereitungen bei dem Kongress so, daß die ursprüngliche Zeit für Mitte März vorgesehene Bilanzierungen nicht vor Ende April oder Anfang Juni zu erwarten sind. Es sehe noch nicht sehr, ob man sich zu der vor einigen Zeit noch geplanten Dividendenrücklage von 10 auf 12 v. H. entschließen werde. Möglicherweise werde man über den vorliegenden Satz von 10 v. H. nicht hinausgehen.

\* Frankfurter Treuhandgesellschaft der Banque Foncière du Jura in Basel. Das 10. Mill. Fr. betragende R.R. der Banque Foncière du Jura in Basel ist bekanntlich durch die volutarischen Schwertigkeiten der Inflationzeit größtenteils verloren gegangen und mußte vor Jahresfrist auf 1 Mill. Fr. herabgesetzt werden. Inzwischen hat sich die Lage etwas gebessert; die politische, noch ausstehende Stellungnahme konnte, u. a. auch durch Einstellung von deutschen Stadionsneueinrichtungen, zurückgeschoben werden. Um die bisherigen Aktionäre zu entschädigen, plant man nun, gewisse ausländische Aktienportefolios, bei denen es sich besonders um die Bevorzugung von Vermögenswerten in Deutschland handelt, aus der Bilanz auszuschneiden und in eine in Frankfurt a. M. zu errichtende Treuhand- und Verwertungsgesellschaft einzubringen, die nach Tilgung der Frankfurter Kredite den Erlös an die Aktionäre abführen soll. Hierbei würde dann für jede Aktie ein Verpfändungsrecht als Rechtsanspruch auf den Erlös zugesprochen werden.

\* Mitteldeutsche Bergbau-Gesellschaft. Die Verhandlungen der Braunkohlenindustrie in Bezug haben zu dem Beschluß geführt, die Gründung einer Gesellschaft in die Wege zu setzen, die die Interessen des Braunkohlensbergbaus an der Erzeugung und Verteilung von Braunkohlengas wahrnehmen soll. Die endgültige Rechtsform der neuen Gesellschaft (ursprünglich war eine AG. vorgesehen) steht noch nicht fest. Auch scheint die Assistenten der beteiligten Werke noch in manchen Punkten bezüglich der Vermögensmäßigkeit und Aufgaben der Gesellschaft auseinanderzugehen.

Man kann wohl annehmen, daß sie über den Rahmen einer bloßen Studiengesellschaft, als welche sie zunächst gedacht ist, noch hinausgehen wird. Es ist indes als zentrale Verkaufsgesellschaft für Braunkohlengas anzusehen, ob bei ihr die bereits vorhandenen Vereinigungen zentralisiert werden sollen oder ob sie sich mehr mit wissenschaftlichen und Versuchsarbeiten befassen wird, wobei die aus endgültigen Gründen noch dahin. Der Anlaß für die Gründung waren bekanntlich seitens der mitteldeutschen Braunkohlensindustrie der Wunsch, es an sich selbst zu unternehmen, sich an die neue mitteldeutsche Gründung weniger gebadet zu sein, als die Vorbereitung für alle künftig zu unternehmenden Schritte, die natürlich sorgfältige Vorarbeiten erfordern. Die Mitteldeutschen dürften sich auch die schließlichen Braunkohlengaswerke (nicht das Syndikat als solches) an der Gründung beteiligen.

\* Neue Schiffbauanstalt bei der Hamburg-Schamerlingischen Dampfmaschinenfabrik. Nachdem vor einiger Zeit die Hamburg-America Linie und der Norddeutsche Lloyd große Schiffbauarbeiten in Auftrag gegeben haben, trägt man sich jetzt auch bei der Hamburg-Schamerlingischen Dampfmaschinenfabrik mit dem Plan eines weiteren Ausbaus der Werke. In Frage kommt für die Reederei vor allem neuer Braukraft. Es handelt sich bei dem Projekt um zwei Schiffe, aber die Verhandlungen mit verschiedenen Werften gestaltet werden.

\* Kapitalerhöhung der Deutschen Kabelwerke AG. in Berlin-Eichengrund genehmigt. In der heutigen v. H. wurde der Abschluß für das G.J. 1926, bei der Ausschüttung von 6 v. H. Gewinnanteil auf die AG. und 4 v. H. vorläufig, statt genehmigt und der Verwaltung Entscheidung überlassen. Neu in den AG. wurde Reichspostminister a. D. Dr. Karl Zillig-Wilken gewählt. Sodann wurde beschlossen, das R.R. um 5 Mill. M. für 1927 voll geminderter Aktien zu erhöhen. Die neuen Aktien dienen zur Rückzahlung schwebender Kredite. Die jungen Aktien werden von der Dreifachen Bank zu 108 v. H. übernommen, die für den alten Aktionären im Verhältnis von 65 anbleibt. Die freibleibenden 588 400 M. jungen Aktien sollen vollständig befristet an den Gesellschaften verwertet werden. Das 13. fache Stimmrecht der 100 000 M. AG. wird auf das 15. fache vermindert. Das Unternehmen ist jetzt voll beschäftigt.

\* Zusammenlegung von 2:1 bei der Aktienfabrik Koenen. Die Aktienfabrik Koenen sieht das abgelaufene Geschäftsjahr unter Hinsichtnahme des Vorjahres aus früheren Jahren mit einem Gesamtverlust von 410 000 M. ab. Um eine Liquidation der Gesellschaft nach Möglichkeit zu vermeiden, hat die Verwaltung mit einer Interessengruppe Fühlung genommen, die bereit ist, die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen, falls eine Kapitalzusammenlegung stattfindet. Es wird daher einer auf den 21. Mai einzuverfassenden AG. die Zusammenlegung des Grundkapitals im Verhältnis 20:1 und die Wiedererhöhung um 450 000 M. junger Aktien auf 500 000 M. unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre vorgeschlagen.

## Mannheimer Produktendörse

Die Karte verleiht sich per 100 Bille netto wagenfrei Mannheim mit 60 C. jährlich in 100 C. Amliche Besondereungen vom 28. April 1927.

Wagen inf. neu	20,50	22,50	24,50
Wagen inf. neu	27,75	29,75	31,75
Wagen inf. neu	27,75	29,75	31,75
Wagen inf. neu	27,75	29,75	31,75
Wagen inf. neu	27,75	29,75	31,75
Wagen inf. neu	27,75	29,75	31,75
Wagen inf. neu	27,75	29,75	31,75
Wagen inf. neu	27,75	29,75	31,75
Wagen inf. neu	27,75	29,75	31,75
Wagen inf. neu	27,75	29,75	31,75

## Berliner Metallbörse vom 25. April

Preise in Mark für 1 kg.

Aluminium	27	28
Aluminium	120,25	115,25
Aluminium	120,25	115,25
Aluminium	120,25	115,25
Aluminium	120,25	115,25
Aluminium	120,25	115,25
Aluminium	120,25	115,25
Aluminium	120,25	115,25
Aluminium	120,25	115,25
Aluminium	120,25	115,25
Aluminium	120,25	115,25

## Literatur

\* Die internationale Wirtschaftskonferenz des Völkerverbundes. (West 24 der Veröffentlichungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie). Die Schrift enthält in ihrem ersten Teil neben einer Darstellung der Vorkonferenz und der Konferenz von Genoa die Vorschläge der Genfer Wirtschaftskonferenz. Gleichzeitig wird die Organisation des Völkerverbundes unter besonderer Hervorhebung seiner wirtschaftlichen Organe skizziert. Der Hauptteil beschäftigt sich mit der außerordentlich umfangreichen Dokumentensammlung, die zur Vorbereitung der internationalen Wirtschaftskonferenz vom Völkerverbundesrat herausgegeben wurde. Diefel mehrere tausend Druckschriften umfassende Material in französischer und englischer Sprache wird in der Form von Inhaltsangaben der einzelnen Druckschriften dargestellt. Damit ist die Möglichkeit gegeben, sich aber alle wesentlichen, in der Dokumentensammlung aufgeführten Probleme schnell zu unterrichten. Der dritte Teil enthält die Tagesordnung und die umfangreiche Liste der von den einzelnen Staaten für die Konferenz bestimmten Delegierten. — Die Broschüre ist als ein Führer durch die Wirtschaftskonferenz gedacht und wird jedem Leser der Veröffentlichung der Wirtschaftskonferenz in Genf empfohlen. Das eine 100 Druckschriften umfassende Heft kann zum Preise von 2,50 M. für das Heft beim Reichsverband der Deutschen Industrie bezogen werden. Bei Bestellungen von 50 Heften ermäßigt sich der Preis auf 2,25 M., bei 100 Heften auf 2 M.



Herba-Seife auf Chem. von A. Weitzmann

Das ist ein junges Mädchen

Die Wirkung dieser Herba-Seife auf Chem. von A. Weitzmann

**Dr. Weitzmann**

als sonst kaufen Sie Qualitätswaren direkt in meiner Verkaufsstelle **Ecke E 3 Nr. 10**

Fabrik feiner Liköre u. Brantwein **Walter Kraut**



**Walter Kraut**

Glaub das Eine, Bessere wie die gibt's keine.

**Viel billiger**

Weinbrände Spirituosen Edelbranntweine Liköre

als sonst kaufen Sie Qualitätswaren direkt in meiner Verkaufsstelle **Ecke E 3 Nr. 10**

Fabrik feiner Liköre u. Brantwein **Walter Kraut**



# Fünf Uhr-See.

In bequemen Korbsesseln wohligen Ausruhen. Ein leichtes Gespräch plätschert. Von irgendwoher prillende Geigenlänge, leise und träumerisch.

Feiner Cigarettenrauch umflutet die kleine Gesellschaft. Lässt selbst die ernstesten, dunkleren Konturen der Herren wie in Duft zerfließen.

**CASANOVA HAÜSORDEN** die mondaine Cigarette zu 53 ist Herrscherin der Stunde! Sie umschmeichelt alle Herzen und schenkt dem Augenblick durch ihren feinen Zauber die rechte Fraulichkeit.

Casanova Hausorden, eine Cigarette von überragender Qualität.

Fabrikant: Albert Pickler, Mannheim, Langstraße 30, Telefon 29 795.



# Wir bauen um!

## Umbau-Sonder-Verkauf

in  
Anzügen  
Mänteln  
Joppen  
Hosen

einschl. aller Frühjahrs-Neuheiten

Windjacken, Berufskleidung  
zu bedeutend  
herabgesetzten  
Preisen.

# Hosenmüller MANNHEIM H 3, 1

Zweiggeschäft Schweizingerstr. 98

Das bekannte Spezialhaus für alle Schichten der Bevölkerung von Stadt und Land.

**Schweigmatt** im südt. Schwarz-  
wald, 800 m ü. M.  
Bühnenbau Hotel-Gele. L. B.

### Pension Aug. Klemm

Prächtige Höhenlage, bester Ausenhalt  
für Ausgäste, gute bürgerl. Küche, Eigene  
Vandermittlung; Besondere Preis bis Mitte  
Juni 4.50 Mk., Hochzeit, 6.50 alles inbe-  
griffen (4 Waggelien). 3229

### Erfinder-Vorwärts

strebende gute Verdienstmöglichkeit?  
Aufklärung u. Anregung geb. Broschüre  
"Ein neuer Welt" 64356  
gratis d. Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzer Str. 71



Zum Schulbeginn  
die praktische

### Strickkleidung

für Knaben und Mädchen

Kniefreie Kinderstrümpfe  
B'wolle mit wollenem gemustertem  
Rand, gute Qualität  
Gr. 3 4 5 6 7 8 9 10  
1,- 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 1.60 1.70

Sonder-Angebot  
in b'wollen. Kinderwaner

# Daut

Gröbestrassen, F 1, 4  
neben altem Rathaus

### Billige Fleischtage

Empfehle  
**Mastfleisch** per Pfund 70 Pfg.  
**Kalbfleisch** per Pfund 90 Pfg.  
und L— (alles hiesiger Schlachtung)  
**Meine Spezialität Koschovwürste**  
per Pfund 80 Pfg. 4250

**Metzgerei Benno Baum**  
Schwotzingerstr. 44 Telefon 27708

### Hch. Kinna F 1, 7a

ff. Tafelbutter Pfund 1.90  
Vollfetten Schweizerkäse 1/4 Pfd. 38  
Reifer Stangenkäse 1/4 Pfund 15  
Frische schwere Eier 10 Stück 95  
Schweizer ohne Rinde 95

Frische norddeutsche  
**feinste Tafelbutter**  
Pfund Mk. 1.80 4302

**Landbutter** . . . Pfund 1.70  
**Stangenkäse** . . Pfund .50

### Rommelss, H 1, 15

#### Eintonner-Lieferwagen

Werde Fahrer mit Reitenantrieb sowie ein  
Renault-Lieferwagen 6 HP, mit geschloss.  
Säulen, elektr. Licht und Antriebe, letzterer  
ist neu und abzugeben. So, sagt die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes. 9708

### Beinahe jedem Haushalt

fehlen noch



Und warum?

Wissen Sie, daß meine hochwertig  
versilberten Bestecke heute  
hervor billig sind als im Frieden.

**Cäsar Fesenmeyer**  
MANNHEIM P 1, 3

### Mai-Angebot!

# Linoleum

weit unter Preis!

Ein Posten **Auslegeware** bedruckt, 200 cm breit, nur gute Muster . . . per qm **2.95**

Ein Posten **Auslegeware** einfarbig, grün Partie . . . per qm **4.05**

Ein Posten **Inlaid** 2 mm stark, ausrangierte Muster und Coupons . . . per qm **4.90**

**Teppiche, bedruckt**, mit ganz kleinen Fehlern  
250 x 350 cm 200 x 300 cm 200 x 250 cm groß  
Mk. 44.- Mk. 21.50 Mk. 15.50

**Teppiche Inlaid** Partie 200 x 300 cm groß . . . **39.75**

**Teppiche Inlaid** 200 x 300 cm 300 x 250 cm  
Partie, echte Persermuster und Farbestellungen . Mk. 49.- Mk. 41.-

**Läufer** 130 cm 110 cm 90 cm 67 cm breit  
bedruckt . Mk. 4.85 Mk. 4.15 Mk. 2.85 Mk. 2.35

ca. 20000 Rollen Tapeten  
größtenteils lichteicht  
nur moderne, ausgesuchte Muster in jeder Rollenzahl  
weit unter Preis

# M. & H. Schüreck

F 2, 9 / Am Markt / F 2, 9

# „ELKA“ Schuhvertrieb

Wir eröffnen  
am Dienstag, den 3. Mal  
in Mannheim

gegenüber dem  
alten Krankenhaus  
einen **Q 5, 9** **Q 5, 9**

# Schuh - Verkauf

für Groß und Klein,  
wo das Publikum für sein Geld  
nicht die Illusion eines billigen  
Kaufes, sondern die Reellität  
eines guten Kaufes und einer  
ansändigen zweifelstreuen  
Bedienung versichert sein kann.

Warfen Sie daher  
mit Ihrem Einkauf, wir  
bringen das Richtige!

# „ELKA“ Schuhvertrieb

**Q 5, 9** **Q 5, 9**

**Modernes Lager**  
Planin  
Go.ewarch  
Neuanfertigung  
Umänderung  
Reparaturen  
schnell, gewissenhaft, billig 848  
**H. Apel** P 3, 14 Planken  
gegenüber Hirschland  
früh. Heidelbergerstr. seit 1903. Tel. 97605

**Speck**  
Indanthren **€ 1, 7**  
Altbekanntes Haus  
für gediegene  
**Wäsche-**  
**Ausstattungen**  
5186

# Lebensmittel

Camembert, . . . vollfett, 6 teilig 95 ⚡  
Chester-Käse, . . . 1/4 Pfd. Paket 50 ⚡  
Rollmopse, . . . 1 Liter-Dose 60 ⚡  
Bismarckheringe, 1 Liter-Dose 60 ⚡  
Heringe in Gelee, 1 Ltr.-Dose 60 ⚡  
Dreifruktmarmelade, 2 Pfd.-Eimer 75 ⚡  
Mischkaffee, 20% Bohnen, 1/4 Pfd.-Pkt. 50 ⚡  
Amerikanische Rosinen, Paket . 50 ⚡  
Makkaroni . . . . . 1 Pfund 50 ⚡  
Bruch-Makkaroni . . . . . 2 Pfund 85 ⚡  
Weiße Bohnen . . . . . 5 Pfund 95 ⚡  
Delikateß-Wurstchen, Dose 3 Paar 50 ⚡  
Ochsenmaulsalat . . . 2 Pfd.-Dose 90 ⚡  
Heines Bockwürste . Stück 15 ⚡

Edelhof-Schokolade . 200 gr.-Taf. 50 ⚡  
Pralinen „Meine Wahl“, 200 gr.-Kart. 50 ⚡  
Schokoladenwunder, Vollmilch, Nuß,  
Schmelz . . . . . 3 Tafeln 50 ⚡  
Vollmilch-Riegel-Schokol. 3 Stück 25 ⚡  
Cremé-Hütchen . . . . . 1 Pfund 90 ⚡  
Vanille-Waffeln . . . . . 1 Pfund 95 ⚡

# KANDER

„Abraxo“ das ideale Aluminiumputzmittel-  
Vorführung im Parterre unseres Hauses.

### Damen-Frisier-Salon

Erstklassige Bublikopt.-Behandlung  
Hennafärben — Spez. Dauerwellen  
gute Bedienung, mäßige Preise  
**Köhler, Hand- und Fußpflege**  
Friedrichsplatz 14 Telefon 31688



benötigen die Kleinen vor allen Dingen solche Schuhe, welche der Fußform genau entsprechen.

Kinderstiefel

die allen Anforderungen an Paßform und Haltbarkeit gerecht werden und doch billig im Preise sind:

- Kinderstiefel extra stark . . . Größe 27/35 Mk. 6.90
Mädchen-Spangenschuhe Größe 27/30 Mk. 5.50
Turnschuhe verkaufen wir sehr billig.

H 1, 1 Mittelstr. 55
Marktplatz Frey Neckarstadt
Städt. Rathausbogen 4-9

50000

Menschen sehen täglich in 28 Berliner Film-Theatern den stärksten Film der Welt:

Die Mutter

nach dem Roman von Maxim Gorki. Presse-Urteile:

„Börsen-Courier“, Berlin: ... Ein herrlicher Film, der erste vielleicht, in dem Einzel- und Massenschicksal kompositorisch bezwungen, die der Film ist ein Wunder.

„Berliner 6-Uhr-Abendblatt“: ... Ein photographisches, ein regieliches, ein schauspielerisches Wunder. Aber das schauspielerische ist das größte unter ihnen. Die Menschen spielen nicht, sie sind ... Ein Kunstwerk von ganz hohem, von ganz seltenem Rang geschafften, das zum Grandiossten Gefülltesten, Lebendigsten gehört, was wir gestern und heute an Filmischem erleben. Es hat kaum seinesgleichen. Ja, es hat nichts seinesgleichen.

„Neue Leipziger Zeitung“, Leipzig: ... Das ist ein Film, der die Zuschauer packt und förmlich von den Sitzen hochreißt, selbst der „Potemkin“ ist übertroffen.

„Neue Mannh. Zeitung“, Mannheim: ... Das größte Erlebnis „Die Mutter“. Eine Schöpfung des vierundzwanzigjährigen Padowkin, eine Sensation. Man jubelte begeistert einer Kunst zu, die in ihrer Ursprünglichkeit und ihrer Primitivität dabei in einer Rücksichtslosigkeit ihres Wollens vielleicht die große Kunst von morgen sein wird.

„Welt am Abend“, Berlin: ... Eine Leistung, ebenbürtig dem „Potemkin“, auch die höchsten Erwartungen wurden erfüllt, wir gingen erschüttert nach Hause. Geht hin und seht. Ein Epos des Kampfes. Ein Werk reifer Menschlichkeit Unvergänglich.

Ab 1. Mai täglich im Mannheimer Künstler-Theater Apollo

Verstärktes Orchester Nur geschlossene Vorstellungen. Dauer: 1 1/2 Stunden. Numerierte Sitzplätze. Beginn des Filmes: Werktags: 7.30 u. 9 Uhr Sonntags: 4.5.30, 7.15 und 9 Uhr.

Ververkauft täglich ab 10 Uhr ununterbrochen an der Theatersasse. Teleph. Vorbestellungen 21 624.

Die schönsten Anzüge



Damen auf die Fuß laßten! Es ist raffiniert, wie erbringt, liegt vorzüglich, einig, die Hofe ist gut mit Stoffen, Stoffe sinder Anzüge bei uns mit



Größe Parisblouze:

Mk. 59.- Mk. 69.- Mk. 84.- Mk. 98.-

Gebrüder Wronker Marktecke 1,1

Rotmod- u. Sonnenscheinfarben die neuesten Herren-Stoffe finden Sie in geschmackvoller Auswahl und besten Qualitäten bei Tuchlager Keller Seidenheimerstraße 80.

Villa am Waldpark. Zur gemeinsamen Erholung einer Doppelvilla am Waldpark, für je 1 oder 2 Familien, wird noch ein rasch entschlossener Interessent gesucht. Sehr günstige Bedingungen. Angebote erbeiden unter S E M an die Geschäftsführer dieses Blattes. \*5711 Wer eine Erbschaft mit hohem Einkommen braucht schreibe sofort auf dieses Inserat Geld oder Kapital nicht erforderlich. Personen nicht unter 25 Jahren wollen Angebote einreichen unter S D 48 an die Geschäfts. \*3708

Ausverkauf in Lederwaren

wegen Umbau zu billigen Preisen. Schulranzen Lederkoffer Vulkanhandkoffer große Reisekoffer Damentaschen Portemonnaie Karl Kaulmann N 3, 15 Sattler. N 3, 15 Eckladen.

Bestecke

Uhren

Schmuckwaren

Größte Auswahl-vorteilhafteste Preise!

la. versilb. Bestecke gar. 90 Gr. Silberauflage 6 EBlöffel . . . 12.- 6 EBgabeln . . . 12.- 6 Kaffeelöffel . 6.-

Echt silb. Bestecke 800 gestempelt 1 Salat-Besteck . . . 5.75 1 Butter-u. Käse-Besteck . 3.00 1 Küchengabel . . . 1.65 1 Obst-Besteck . . . 3.00 1 Tortenheber . . . 1.75

Silberwaren-Vertriebs-Ges. m. b. H.

D 4, 7 Kein Laden II. Etage Kein Laden D 4, 7 An den Planken Fahrstuhl Gegenüber der Börse

Billige Möbel Bronzestatue . . 12. Verplattmölbel . . 35. Chaiselongue . . 48. Büchererschek, Eichen 55. Kleiderschrank . . 75. Pilschdwan . . 105. Diplomat, Eichen . 110. Klebe, teils lackiert 275. Herrenzimmer, Eichen 485. Schlafzimmer, Eichen 350. Daniel Abarbe, 83, 19 \*1619

Aufarbeiten Kleider u. Dismant wird prompt u. billig übernommen. in u. auß. d. Stadt. Bitte an. Herrig, K 2, 10, II. 66. \*2608

Bestelle zeitig Deine Zeitung



Mai

Wurstfabrik Köpf vorm. Laul q 2. 21 Offeriere: \*3763
Rollschinken von 2 Pfd. an per Pfd. 1.50
Dürrfleisch bel 2 Pfd. per Pfd. 1.20
Schinkenspeckstücke bel 2 Pfd. per Pfd. 1.10
Schweinefleisch z. br. bel 2 Pfd. 85 Pfd. u. k. per Pfd.
Alles nur Mannheimer Schlachtung



„Herkules“ der Dauerstrumpf unerschütterlicher Floretstrumpf Paar Mk. 2.90 Gaby-Miederhaus Nur P 7, 18 breite Heidelbergergürt.

RADIO-Apparate, Sonofäden, vom famit. Einzelteile bei Ja. Hoffmann, F 1, 9a, Rechen-Gebäude, Teleph. 20 287. \*1913

Metzgerei Rob. Boger Lortzingstraße 27
Empfehle als besonders preiswert:
Prima Schweinefleisch Lappen 85 Braten 95
Prima Kalbfleisch zum Einmachen 90 Braten 1.10
Qualitätsware aus hiesiger frischer Schlachtung . p. Pfd. 96
Ausnahmsweise, schönes Fleisch 80
Frankl. Leber- u. Griebenwurst per Pfd 75

Gebr. Kayser's Ausnahme-Tage

Gültig bis Samstag, den 7. Mai Wir verabfolgen jedem Käufer beim Einkauf von Waren (Zucker ausgenommen) im Betrage von Rm. 1,- 1 Empfehlungsgeschenk beim Einkauf v. Waren (Zucker ausgen.) im Betrage von Rm. 2,- S195
1 hochfeine ovale Silberdose Altalber Imitation beim Einkauf von 1 Pfund gebrannten Kaffee
1 hochfeine Original-Kaffeedose eine Zierde für jeden Haushalt.

Wir empfehlen: Gebr. Kayser's Kaffee unsere bekanntesten Spezialsorten zu Rm. 2.80 3.00 3.20
Allerfeinste Mischungen zu Rm. 3.40 3.60 4.00 4.40 4.80

Gebr. Kayser's Tee Feinste Sorten zu 4.00 bis 6.80 das Pfund, lose u. in Packungen.
Alle anderen Lebensmittel billigst. Kaffeegeschäft Gebr. Kayser

Filialen in Mannheim: Schweitzingerstr. 61, zwischen Wallstadt- u. Keppelerstr. G 3, 10, Jungbushstraße Q 2, 11, gegenüber der Kookordienkirche T 2, 21 Meerfeldstr. 25, Lindenhof.
Filiale in Ludwigshafen: Nur Ludwigstr. 24, neben Bäckerei May Achten Sie genau auf unsere Firma „Gebr. Kayser.“





„W.K.C. u. Patria“ Solinger Qualitätsware

Achten Sie beim Einkauf auf das im Jahre 1854 eingetragene Schutzzeichen — Helm WKC — nur dann haben Sie Gewähr, auch wirklich Solinger Qualitätsware zu erhalten.

Preise: 115.- 135.- 150.- Teilzahlung von 10.- Anzahlung 3.- Wochenraten an

Fahrradteile konkurrenzlos billig

Table with bicycle parts and prices: Fahrradketten, Hamock-Sattel, Lenkstangen, Luftpumpen, Glocken, Torpedo-Freilauf, Komet-Freilauf, Lobmann-Rennsattel, Präzisions-Naben, Pedale Union.

40 Sorten Fahrrad-Bereifungen auf Lager!

Fahrrad-Schläuche 1.95, 1.45, .95

Fahrrad-Decken nur erstklassige, langjährig bewährte Fabrikate

von 2.40 an

2.95, 3.25, 3.85, 4.20, 4.95, 5.50, 6.20, 7.50

Auf Para-Mäntel leisten wir ab heute eine Garantie von 12 Monaten.

Jede von uns gekaufte fehlerhafte Decke tauschen wir anstandslos um.



MOHNEN



LAUFEN



FAHRRAD



KAUFEN

N 4, 18.

W. Mohren & Co. G.m.b.H. Mannheim



OPEL nur

mit „Torpedo“-Freilauf, „Conti“-Bereifung, 5 Jahre Garantie

Table with bicycle models and prices: Kassis 89.-, Suprema-Original 95.-, Standard 115.-, Fahrerlos 135.-

Unsere Teilzahlung

von 10.- Anzahlung, 3.- Wochenraten an



Dem Geschäftsmann — das Geschäftsrad



Extra schwere Ausführung, dicke Speichen, extra Sattel, Firmenschild mit jeder gewünschten Inschrift zum Einlieferungspreis von nur 150.00

Bei Konkurrenzangebote achten Sie auf die Ausstattung, wir selbst richten die Maschine zum strapazieren her.

Kauf-Gesuche

Gutgehendes Ladengeschäft

In besserer Geschäftslage von solchem Käufer sofort gesucht. Endgemeine Ang. unter K B 102 an die Geschäftsstelle. 3000. Strengste Diskretion, keine V. mhlung.

Miet-Gesuche

Drei helle Büroräume

In der Nähe der Börse per sofort oder spätestens 1. August 1927 zu mieten gesucht. Angebote unter Q Q 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 31977

2-3 Zimmer u. Küche

Wohnung gesucht.

Wohnung gesucht.

Garage

Parkplatz

Tauschwohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Vermietungen

Geschäftshaus

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

Schön möbl. Zimmer

Elegant möbliertes Zimmer

Leeres Zimmer

Großes leeres Zimmer

Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Vermischtes

40 Kompl. 40 Küchen-Einrichtungen

Binzenhöfer

Fahrräder

Nähmaschinen

Sprechmaschinen

Radio-Armbruster

Möbl. Zimmer

Freundl. möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

Schön möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

Vermischtes

Piano

Piano

Piano

Geldverkehr

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

**Ab heute Freitag**  
Der deutsche Großfilm  
**Spitzen**

Der Eid des Fürsten Ulrich  
Eine Kriminalaffäre aus Schloß u. Spelunke  
in 8 spannenden Akten nach dem Roman von Paul Lindau.



Die gute Besetzung:  
**Olaf Fönss, Hanni Reinwald, Elisabeth Pinajeff, Evelin Holt, Adalbert v. Schietow, Maria Forescu**

**Die spannende Handlung:**

Dieser Film bringt im Rahmen einer spannenden Handlung die Tragödie der Gräfin Isenick. In derselben Nacht, da sie mit einem Jugendfreund ein Rendezvous in ihrem Zimmer hatte, stehlen Diebe ihren Schmuck und ihre Spitzensammlung. Nur durch einen Meißel kann der Freund die Gräfin vor einem Skandal retten. Doch ihr Geist ist durch die Ereignisse der Nacht verwirrt. So bleibt es ihr erspart, den Tod des Mannes, der sich für ihre Ehre opferte, zu erleben. Er fällt in einem Duell mit dem Grafen.

Ant. 4<sup>00</sup>  
5<sup>25</sup>  
6<sup>10</sup>  
8<sup>15</sup>

Ant. 4<sup>00</sup>  
5<sup>25</sup>  
6<sup>10</sup>  
8<sup>15</sup>

**Gigolo**

Der Tänzer für Geld.

7 Akte.



**Wissen Sie was ein Gigolo ist?**

Einer jener eleganten Kavaliere, die die großen Hotels ihren Gästen gegen Bezahlung zur Verfügung stellen.

Dieser Film behandelt in hochdramatischer u. spannender Art das Schicksal eines solchen Eintänzers.

Trianon-Woche Naturfilm

**Palast-Theater**

**Verkäufe**  
Billig zu verkaufen  
1 wenig gebraucht

**5 Ton. Lastwagen**

Danya Mond, coenif. im Tausch gegen 1 od. 2 Personen-Autos. Angebote unter J O 129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4304

Eine Partie große **Eisenfässer**

billig abzugeben. Angebote unter S Y 70 an die Geschäftsstelle. 4374

**Herrenzimmer**

neu, u. überholt, billig zu verkaufen. Angeb. unter K N 109 an die Geschäftsstelle. 4374

**Metzgerei August Knapp, H1, 10**

Offertiere für diese Woche:

- Prima frisches Kalbfleisch . . . . . 1 Pfd. 1.00
  - Prima Schweinefleisch zum Braten . . . . . 1 Pfd. 1.00
  - Lappen . . . . . 1 Pfd. 90
  - Prima frisches Fleisch, Qualitätsware . . . . . 1 Pfd. 90
  - bei 2 Pfd. 85
  - Überfleisch, durchwachsen . . . . . 1 Pfd. 1.30
  - Lyoner und Servale . . . . . 1 Pfd. 90
  - Kascherwurst 1 Pfd. 80, Krakauer 1 Pfd. 1.00
  - Frankfurter Leber- und Erlatowurst . . . . . 1 Pfd. 80
  - Hausw. weißer u. roter Schwarzwurst 1 Pfd. 90
- Alles andere ist billigst in meinem Schaufenster ersichtlich. 4308

**ALHAMBRA**

Heute und folgende Tage:

Das populärste Lied von Franz Lehár!



Der populärste Film der Woche!

**Gern hab' ich die Frau'n geküßt**

Ein Filmglanzstück in 8 Akten nach dem weltbekannten Lied aus „Paganini“ von Franz Lehár.

Hauptdarsteller:

**Alfons Fryland, Jack Mylons-Müntz, Ed. v. Winterslein, Evi Eva, Elisabeth Pinajeff, Margarete Kupfer u. a.**

Der Film erhält eine besondere Note durch die vorzügliche Illustration unseres Künstler-Orchesters unter Leitung von Kapellmstr. O. Apfel

**Neu-Eröffnung der Tanz-Diele „Sevilla“**  
Lorenzstr. 22 Nähe Meßplatz  
Samstag 30. April abends 7 1/2 Uhr

**Sonntag Tanztee**  
3 1/2 Uhr

Am Dienstag, 2. Mai, abds. 7 1/2 - 12 Uhr  
Vornehmes Lokal  
erstklassiger Parkethoden

Künstlerkapelle — Ia. Südwine  
Prima Riegeler Bier, Erfrischungen  
Reichhaltige Speisekarte  
Inhaber A. Basler

**Drucksachen Industrie**  
für die gesamte  
liefert prompt  
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.

sonderangebot:



Heirat

Fräulein, 29 Jahre, engl., angen. Hausherr, mit schöner Aussteuer u. Vermögen, wünscht, da noch keine Gelegenheits, auf diesem Wege mit charakterv. Herrn in sich. Stelle sweds. HEIRAT befaßt zu werd. Beamer bevor. Wohnvorhand. Übersiedel. Zuschrift mit Q O 41 an die Geschäftsstelle. 4374

Heirat.

Nur ernüchterte Zuschriften unter O H 54 an die Geschäftsstelle. **Wemüt-traneres** Heim möchte ich mit lieben, gutem befreund. Ein Ende der, von harr. Figur u. ruhig, feid. Charakter, in leidend. Stell. vermit. Meine Lebensgefährtin möchte ich mir v. nett. Zueh. gut. Fraub. u. mögl. viel Zeit für gemeins. Ausübung. Gell. verträglich. Zuschrift. m. 9113 (Tel. 102.) u. K O 137 a. e. 4374

**Billige Lebensmittel!**

- Jg. Erbsen, gelbe Wachsbohnen D 50 u. 85
- Prima Schweizerkäse per Pfund 1.25
- 1/2 Schinken, Speck, Hartwurst 1 Pfd. 1.95
- Brechpargel 98 - Tomatenpüree 3 D. 45
- Dreifrukturmarinade . . . . . 2 Töpfe 85
- Birnenhalbart, Erbsen mit Karotten . . . . . 2 Pfd.-Dose 85
- Jg. Schmitt- u. Brechbohnen Dose 39 u. 68
- Pfirsiche, Pfifferlinge, Sellerie . . . . . Dose 72
- Blockkäse / Pfd 52, Holl. Kugelkäse Pfd. 88
- Prima Dürrfleisch, Mettwurst Pfd. 1.55
- Kürbis 2 Pfd. 78, Ananas! 1 Stk. 1.60 u. 1.10
- Gemüse-Erbsen 2 Pfd. 68, Karotten 1.32 u. 48
- Prinzenbohnen, mittelf. Erbsen 2 Pfd. 98
- 6 Würste od. 1 D. Ochsenmaulzeit 50 u. 90
- Birnen Zwetschen, Apfelsinen . . . . . Dose 52
- Kokosbutter Pfd 58, Stangenkäse St. 28
- Lachs 2.58 u. 78, Olsarsainen 28, 48, 85
- Bräuerlinge, Delikatess-Heringe 2 Pfd. 78
- Gebeheringe, Bismarckheringe 2 Pfd. 85
- Makkaroni Pfd. 50, gebr. Kaffee 1/2 Pfd. 1.35
- Gänseleber, Wild, Beefsteak pains B. 82, 1.15
- Malaga Ltr 1.65, Rotwein Ltr. 1.10
- 22er Creszenz-Pflz. Weine 1/2 Fl 1.90
- Stachelbeer, Zwetschenkonfitüre 5 Pfund-Eimer 2.25
- Mirabellen-Reinecklauden 2 Pfd.-Dose 1.25
- Allgäuer Stangenkäse . . . . . Pfund 52

Ab Samstag Gratis-Kostproben von Dr. Getters Nährmittelpräparaten von J. F. Schüle, 1. Eierteigwarenfabrik.

**Schnollers**

**Treppen**  
abgetretene, werd. m. Terrazzo od. Bement erneuert, sowie sämtl. in d. Hand einfügende Arbeiten, b. billiger Berechnung. 4374  
W. Pfeifer, Niederrheinstr. 19.

**Derjenige Herr**  
H. Müller, 9. Hofen, bez auf die Off. X O 10 keine Antwort ertheilt, wird um die Abreise gebeten. 4374  
W. Pfeifer, Niederrheinstr. 19.

**Scala-Theater**  
Meerfeldstr. 56/58 Telephone 26940

**Spielplan bis einschl. Montag**  
Anfang und Ende einer kinder- und freudlosen Ehe

**Henny Porten in Flammen lügen**

Als Einlage  
**Orgel-Solo**  
auf dem berühmten  
**Oscalyd**  
Potpourri aus „Die Geisha“

Im Beiprogramm  
**Bubi als Rennfahrer**  
Grotaske in 2 Akten.  
Anfang Wochentags 5 Uhr  
Sonntags 4 Uhr. letzte Vorst. 8.30



# SCHAUBURG



K 1

Nähe Friedrichsbrücke

K 1

## Rußlands Filmkunst lässt die Welt aufhorchen!

Dem gewaltigen Werke Potemkin folgt jetzt aus der Produktion Goskino der neue Sowjet-Film

# Matrosen-Regiment Nr. 17

### (Kosaken-Weibsteufel)



Ein Geniewerk von unentzinnbarer Wirksamkeit, meisterhaft gemacht, mit Künstlerrauge gesehen, gespielt und inszeniert. Die mit Spannung geladene Handlung, die sich von dem düsteren Hintergrund der russischen Revolution abhebt, reißt einen mit. Es ist ein seltener, ganz großer künstlerischer Genuß!

Beginn 4.00, 6.15, 8.30 Uhr **Täglich drei Vorstellungen** Sonntags ab 2.30 Uhr

### National-Theater Mannheim.

Freitag, den 20. April 1927  
Vorstellung Nr. 266, Miets B. Nr. 31  
**Zar und Zimmermann**  
Komische Oper in drei Akten von A. Lortzing  
Musikalische Leitung: Gustav Mannebeck  
In Szene gesetzt von Richard Meyer-Walden  
Chöre: Werner Gölling  
Bühnenbilder: Heinz Grest  
Technische Einrichtung: Walther Uruh  
Anfang 8 Uhr Ende geg. 11 Uhr  
Personen:  
Peterd. Erste, Zar von Rußland Christian Köcker  
Peter Iwanow, ein ig. Russe Arthur Heyer  
Van Bett, Bürgermeister Karl Mang  
Marie, seine Nichte Gussa Heiken  
Admiral Leford, russ. Gesandter Hugo Voisin  
Lord Syndham, engl. Gesandter Hubert Frank  
Margarete v. Châteaufort, frz. Ges. Him Neugebauer  
Witwe Brown, Zimmermeisterin Erna Schütter  
Ein Offizier Franz Bartenstein  
Ein Kausier Karl Zoller

### APOLLO

8 1/2 Uhr 8 Uhr  
**Heute Abschiedsvorstellung**  
Die Revue intern, Variete-Sensationen  
**10 neue Attraktionen**  
Die größte Sensation der Gegenwart!  
**Cliff-Aeros** der Todesschuß  
aus der Kanone  
Vorverkauf Theaterkasse Apollo ununterbrochen  
ab 10 Uhr, Konzertkasse Heckel, Mannheimer  
Musikhaus, Luftwaffen Reisebüro Köhler

### Hausfrauen! Vereine! Töchter!

Bitte ausschneiden  
Mit Beginn am Montag, den 2. Mai  
veranstaltet der Unterzeichner in der  
„Liedertafel“ K 2, 32 im Saale parterre  
einen zweitägigen, für alle Hausfrauen,  
Hausstöchter und Angestellte sehr  
nützlichen und lehrreichen

### Tafeldeck- u. Servierkursus

Derselbe umfaßt: Das Tafeldecken und  
Servieren für den täglichen Gebrauch und  
bei besond. Anlässen, d. Tischdekorationen,  
Serviettenfalten, Aufdecken f. Kaffee-  
u. Teetische, Umgangsformen, Wenn  
Besuch kommt, Das Garnieren der  
Platten usw.  
Tageskursus von 8-5 1/2 Uhr  
Abendkursus von 8-10 1/2 Uhr  
Das Honorar für den ganzen Kursus beträgt  
6.- Mk. zahlbar bei Beginn. Für Mitglieder  
eines Hausfrauenvereins, deren Ange-  
hörige und Hausangestellte 5.- Mk.  
gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte. Not-  
wendig mitbringen: Zu reger Teilnahme  
ladet herzlichst ein: J. B. Swidersky.  
Höchste Anerkennungen aus allen Kreisen  
empfohlen durch viele Frauenvereine.

### 20 Schlafzimmer

in Eichen, Buchen, Birnbaum und Eanob.  
Bieten, preiswerte Modelle, wirklich solide  
Schreinerarbeit, o. 495.- bis 1650.- B. 207. u. 208.  
**H. Schwalbach Söhne**  
B. 7, 4. zwischen B 6 u. B 7. Tel. 26 545

### Ufa Theater

P 6 :: Enge Planken :: P 6

Ab heute

## Ellen Richter



# Kopf hoch Charley!

nach dem gleichnamigen Roman  
der  
„Berliner Illustrirten Zeitung“

### Ludwig Wolff

Ein Film, der in zwölf Gesellschafts-  
sphären und zwei Weltteilen spielt.

Täglich 3 Vorstellungen

Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr. Sonntags ab 2.30 Uhr

### Koch-Schule Kurse



Waschkücher ab 195  
Schürzen . . . ab 1  
Eld.-Setzt.-Möbl. ab 5.75  
Kochhütchen.  
Ludwig Feist, D 2, 1

### Die Brunswick-Platte



BRUNSWICK  
auf S 17  
Elektri.-Grammophon  
besteht aus Bestehende  
Selbst hören und urteilen  
Schall. Neuaufnahmen  
am Lager.  
Original ohne Fortwag.  
Musikwerke  
L. Spiegel & Sohn  
G. m. b. H.  
Pilsener Mannheim, D 7, 9  
Haldenstr. 100/101 a/b

### Miet- Piano

frei  
A. Donnecker  
am Schloß  
seit 1874.



### CAFASO

Heute  
Abschiedsabend des beliebten  
Delson - Trios.

Bestelle zeitig Deine  
Zeitung



### Mai



# GROSSE - MAI-WOCHE



## Waschstoffe

Musseline	in schönen Dessins, gute haltbare Qualität	Mtr.	-48
Dirnd'l-Zephir	vortreffliche waschechte Qualitäten	Mtr.	-65
Musseline	besonders schöne Ausmusterung	Mtr.	-68
Trachten-Crettonne	Garten- u. Tourenkleider	Mtr.	-98
Voll-Voile	98 cm breit, hochaparte Dessins	Mtr.	1,50
Woll-Musseline	neueste Druckmuster	Mtr.	1,95
Woll-Crêpe	bedruckt in hervorragend schönen Dessins	Mtr.	3,25
Woll-Musseline Chiné	Saison-Neuheit	Mtr.	3,75
Voll-Voile-Bordüre	Frühjahrsneuheit 120 cm breit	Mtr.	3,90
Woll-Musseline-Bordüre	120 cm breit, schöne Ausmusterung	Mtr.	5,50

## Baumwollwaren

Zephir	für Sportheimden und Blusen 70 cm breit, gute waschechte Ware	Mtr.	-42
Sportflanell	gute haltbare Qualität	Mtr.	-48
Zephir	80 cm breit, indanthren, vorzügliche Qualität	Mtr.	-78
Servier-Kleiderstoff	in besonders schön Streifen u. Karos	Mtr.	-95
Panama	80 cm breit, für Spielanzüge u. Kinderkleider, schöne Farben	Mtr.	1,25
Waschrisps	in allen Modelarben	Mtr.	1,45
Gminder Linnen	Riesenfalten-Sortiment	Mtr.	1,60
Wasch-Popeline	80 cm breit, in weiß u. beige, gute Qualität für Oberhemden mit Seidenstreifen	Mtr.	1,65

## Strümpfe

Damenstrümpfe	verstärkt Ferse u. Spitze schwarz u. farbig	Paar	-38
Damenstrümpfe	Seidengriff, feinfädige Ware mit Doppelsohle und Hochferse	Paar	-78
Damenstrümpfe	Kunstseide, festes Gewebe in vielen Farben	Paar	-95
Damenstrümpfe	feiner Seidenstoff in neuesten Farben	Paar	1,25

**Damenstrümpfe, Waschseide**  
erstklassige Qualität mit kleinem, fast unsichtbarem Fehlfaden in modernen Farben

Paar 1,45

Damenstrümpfe	vortügl. Seidenstoff, großes Farbensortiment	Paar	1,60
Damenstrümpfe	Waschseide, schöne weiche Qualität in den neuen Frühjahrfarben	Paar	1,95
Damenstrümpfe	Waschseide in allen Modelarben	Paar	2,75
Herrnsocken	beste Qualität, bunt gemustert	Paar	-42
Herrnsocken	bunt kariert in vielen Farben	Paar	-55
Herrnsocken	haltbare Qualität mit Doppelsohle u. Hochferse	Paar	-72
Herrnsocken	Maccoart, aparte Jacquardmuster	Paar	-98
Herrnsocken	teils Seidenstoff, teils Seide plat in verschiedenen modernen Dessins	Paar	1,75

## Weißwaren

Gerstenkorn-Handtuch	Halbleinen weiß mit roten Rand	Mtr.	-49
Kissen-Halbleinen	strapazierfähig Qual.	Mtr.	-85
Bett-Damast	130 cm breit, gestreift	Mtr.	-95
Haustuch	130 cm brt., besonders haltbare Ware	Mtr.	1,10

## Damen-Konfektion

Damen-Mäntel	Shetland moderner Form	Mtr.	15,75
Damen-Mäntel	aus gutem Rips-Popeline	Mtr.	18,60
Damen-Mäntel	gestützte Kunstseide moderne Ausführung	Mtr.	24,50
Damen-Mäntel	Herrenware moderne Sportform	Mtr.	29,75
Damen-Mäntel	in allen modernen Stilarten	Mtr.	35,-
Damen-Mäntel	in Kasha, Schattenslips u. Herrenware	Mtr.	48,-
Damen-Mäntel	Charmelaine Rips u. Kasha teils auf Crêpe de chine	Mtr.	65,-
Jumper	Waschseide in den modernsten Farbönen	Mtr.	3,95
Jumper	Rohseide, gute Passformen	Mtr.	9,75
Jumper	Crêpe de chine mod. Pastellfarb	Mtr.	17,75
Unter-Röcke	aus gutem Waschstoff	Mtr.	1,95
Unter-Röcke	Satin, gute Qualität	Mtr.	2,50

Tailien-Kleider	Waschseide, schöne Farbstellungen	Mtr.	4,95
Tailien-Kleider	aus reinwoll. Rips-Popeline mod. Farben u. Formen lange Ärmel	Mtr.	12,75
Tailien-Kleider	Bastseide schöne Macharten	Mtr.	13,50
Tailien-Kleider	Wollmusseline, vollkommen gearbeitet auch für starke Damen	Mtr.	22,50
Tailien-Kleider	Rohseide, gute Qualität mod. Verarbeitung	Mtr.	29,50
Tailien-Kleider	aus gutem Wollrips und Crêpe de chine	Mtr.	29,75
Tailien-Kleider	Veloutine, entzückender Macharten mod. Farböne	Mtr.	39,75
Kostüme	aus strapazierbaren Stoffen mod. Sportformen	Mtr.	24,50
Kostüme	aus gut. Wollrips mod. Formen und Farben	Mtr.	39,-
Kostüme	Herrenstoff und Kasha aparte Formen u. beste Verarbeitung	Mtr.	59,-
Russen-Kittel	aus Zephir und Leinen	Mtr.	-95
Kinder-Kleider	aus waschbaren Stoffen in reizenden Macharten vorzügl. Qualitäten	Mtr.	2,95

## Seidenstoffe

Waschseide	kariert, in schönen Farbstellungen	Mtr.	-95
Bastseide	reine Seide, naturfarbig	Mtr.	1,95
Veranaseide	beson. Waschseide, in vornehmen Farben	Mtr.	3,25
Waschseide-Bordüre	Saison-Neuheit 120 breit	Mtr.	3,75
Crêpe-Florida	Neuheit l. elegant. Wäsche in den apartesten Farben	Mtr.	4,75
Crêpe de chine	95 cm breit, in allen modern. Farb.	Mtr.	4,75
Taft-Karo	Saison-Neuheit in sehr elegant. Ausmusterung	Mtr.	5,50
Crêpe Georgette	der vorzügliche Seidenstoff für das elegante Kleid	Mtr.	8,75
Rohseiden-Bordüre	gestickt, für das vornehme Kleid	Mtr.	8,90
Silva-Pan	140 cm, Saison-Neuheit, weichfließende Ware	Mtr.	9,75

## Kleiderstoffe

Kleiderschotten	doppeltbreit in soliden Karos	Mtr.	-75
Popeline	reine Woll, doppeltbreit gute tragfähige Qualität, in allen Farben	Mtr.	1,95
Casha	bevorzugte Stoff l. Frühjahrskleider in entzückend. Modelarben	Mtr.	3,25
Shetland	100 cm breit, die große Mode für Kostüme und Mäntel	Mtr.	3,75
Rips-Popeline	130 cm breit, reine Woll in allen Modelarben	Mtr.	3,95
Casha-Composé	in sich kariert, für das eleg. Straßenkleid	Mtr.	4,75
Woll-Rips	130 cm brt., besond. schwere Ware für Mäntel u. Complet	Mtr.	5,90
Casha	180 cm breit, reine Woll, Fischgrat für den vornehmen Frühjahrsmantel	Mtr.	7,75

## Herren-Wäsche

Oberhemd	modernes Dessins, unterlitterte Brust mit 2 Kragen	Mtr.	3,75
Karo-Oberhemd	helle aparte Muster, unterf. Brust, 1. weicher Kragen	Mtr.	5,90
Oberhemd	weiß, mit gutem Ripsseinsatz und Umschlag-Manschette	Mtr.	5,90
Jacquard-Oberhemd	beize, mit 2 Kragen, unterlittert	Mtr.	9,75

**Karo-Batist-Oberhemd**  
durchg. leicht unterf. Brust, 2 Kragen, weiß und alle Modelarben

Mtr. 7,9

Batist-Oberhemd	weiß gestr. u. kariert, enorm billig	Mtr.	8,75
Oberhemd	weiß, aus feinstem Seidenpopeline, Jacquardmuster	Mtr.	9,75
Selbstbinder	große Auswahl, moderne Muster	Mtr.	-35
Selbstbinder	reine Seide, neueste Dessins	Mtr.	1,45
Stehumlegkragen	4-fach Macco, neue Formen	Mtr.	-48
Halbstaife Kragen	gutsitzende Form	Mtr.	-75
Stehumlegkragen	Bielefelder Fabrikat, 4-fach Macco	Mtr.	1,00
Leder-Sportgürtel	braun	Mtr.	-75
Burschen-Träger	aus gutem Gummi mit erstkl. Ledergarnitur	Mtr.	-50

## Weißwaren

Halbleinen	150 cm breit, für Bettücher	Mtr.	1,35
Bettuch-Crettonne	150 cm breit, preiswerte Qualität, eigene Anstrüstung	Mtr.	1,48
Haustuch	140 cm brt., für Oberbettücher	Mtr.	1,75
Bett-damast	130 cm breit, weiß mit barije Streifen	Mtr.	1,95

**In Kinder-Kleider u. Mäntel**  
finden Sie ein reichhaltig sortiertes Lager für jedes Alter passend zu billigsten Preisen.

## Trikotagen

Herrn-Jacken	feines Gewebe Größe 4	Mtr.	-68
Herrn-Einsatzhemden	mit Karo- und Streifen-Einsätzen	Mtr.	1,45
Herrn-Macchhosen und -Jacken	erstklassige Ware	Mtr.	1,95
Herrn-Einsatzhemden	mit mod. Einsätz zweifädige Ware	Mtr.	3,95
Damen-Schlupfhosen	apart. Farb.	Mtr.	-95
Damen-Schlupfhosen	erstkl. Maccoware großes Farbensort.	Mtr.	1,25
Damen-Schlupfhosen	Seidentrikot, gestr. apart. Farb.	Mtr.	2,95

## Damenwäsche

Untertaille	mit Tricker u. Klöppelspitze	Mtr.	-98
Damenhemd	Achselanschluß mit breiter solider Säckerei	Mtr.	1,75
Damen-Trägerhemd	mit Valenciennespitze und Einsatz	Mtr.	2,75
Damen-Hemd hose	Windelform u. schön Spitze, weiß u. farbig	Mtr.	2,95
Damen-Prinzbrock	mit Träger u. breiter Valenciennespitze	Mtr.	4,50
Damen-Nachthemd	moderne Form mit guter Säckerei	Mtr.	3,35
Damen-Schlafanzug	moderne Farben	Mtr.	7,90

## Gardinen

Halbstores	Etamin mit Einsatz u. Spitze garniert	Mtr.	1,75
Halbstores	mit Filznetzen, und Einsatz, reich verarbeitet	Mtr.	3,90
Madras- u. Tüllgarnituren	gute Qualitäten	Mtr.	3,90
Rouleaux-Stoffe	crème und weiß, solide Qual., 120 brt.	Mtr.	-95
Volant-Gardinen	in Etamin, Mull, Voile und Tüll	Mtr.	1,10
Spannstoffe	moderne Muster, doppeltbreit	Mtr.	1,25

## Bettwaren

Bettstellen	mit Patentrost, weiß lackiert	Mtr.	14,50
Kinderbetten	weiß lackiert	Mtr.	14,00
Stoppdecken	2seitig, Satin mit guten Füllungen	Mtr.	10,50
Bettbarchent	echtrot und federdicht	Mtr.	1,10
Matrazendroll	haltbare Qualitäten 120brt	Mtr.	1,35
Bettfedern	gereinigte füllkräftige Qualität	Mtr.	-95

Sehen Sie sich unsere „Mai-Woche“-Fenster an!

**GEBRÜDER Rothschild**  
MANNHEIM, K I, 1-2 Breitestrasse.